135. Jahrgang
Heft 3
November 2026

Sektion Tübingen
des Deutschen Alpenvereins

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Tübingen

unterwegs



www.dav-tuebingen.de



WIRWUNDER

Die Spendenplattform für soziale Zwecke.

Gemeinsam helfen hilft: die Plattform der Sparkassen-Finanzgruppe für das Gemeinwohl in Deutschland in Kooperation mit betterplace.org. Mit dieser unterstützen wir Vereine und soziale Projekte.

Hier finden Sie Projekte im Landkreis Tübingen, die Sie unterstützen können oder Sie starten selbst ein Projekt:
wirwunder.de/tuebingen

Weil's um mehr als Geld geht.

Kreissparkasse Tübingen

QR-Code der Homepage
des DAV Tübingen

**Nachrichten der Sektion Tübingen
des Deutschen Alpenvereins
135. Jg., Heft 3/2026**

Herausgeberin:
Deutscher Alpenverein Sektion Tübingen
1. Vorsitzender: Dieter Porsche;
BG Hechingen, 1. Vorsitzender: Thomas Bodmer
Geschäftsführer: Manuel Aßner
Stellv. Geschäftsführerin: Nina Ahrens
Leiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Morawietz

E-Mail: info@dav-tuebingen.de
Internet: www.dav-tuebingen.de

Geschäftsstelle Altstadt mit Bibliothek
Kornhausstr. 21
72070 Tübingen
Tel: 07071 – 23451
Fax: 07071 – 252295

Di u. Fr 10:00 bis 11:30 Uhr
Do 17:00 bis 19:00 Uhr
Sa 11:30 bis 13:00 Uhr

Geschäftsstelle B12 mit Materialverleih
Bismarckstr. 142
72074 Tübingen
Tel: 07071 – 252296

Mo bis Do 17:00 bis 20:00 Uhr

Bankverbindung:
IBAN: DE18 6415 0020 0000 0472 52
BIC: SOLADES1TUB

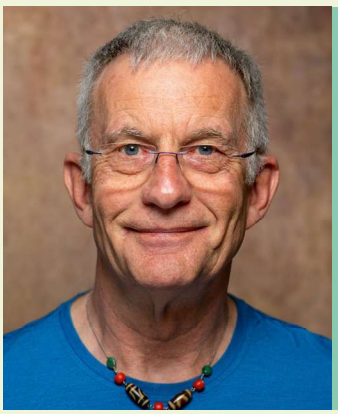
Redaktion/Layout/Druck:
Redaktionsteam:
Redaktion@dav-tuebingen.de
Anzeigenleitung: Bärbel Morawietz
Herstellung: Druckerei Maier, Rottenburg

Erscheinungsweise: 3 x pro Jahr,
das Heft 1/2027 erscheint im März 2027
Redaktionsschluss für Heft 1/2027:
31. Dezember 2026
Bezugspreis: 1 Euro/Ausgabe, im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Manuskripte werden gern entgegengenommen. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zur Veröffentlichung und zur redaktionellen Bearbeitung. Artikel, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Texte und alle darin enthaltenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Verein.

Unsere Mitgliedsbeiträge:

Titel:
Madita Rohrer geht steil
Mehr über unseren Wettkampfkader
ab Seite 42
Bild: Sebastian Frey



Liebe Bergbegeisterte,

dieser Sommer war nicht nur wetterbedingt außergewöhnlich: Hitze, Trockenheit, Waldbrände und Niedrigwasser in Flüssen und Seen prägten ihn. Auch in den Alpen sind durch den Rückgang der Gletscher und das Auftauen des Permafrosts neue Naturgefahren entstanden.

Auf einzelnen DAV-Hütten musste der Wasserverbrauch aufgrund von Wassermangel stark eingeschränkt werden. Auch das Wasserkraftwerk an der Tübinger Hütte konnte nicht mehr die erforderliche Menge an Energie liefern, um ausreichend warmes Wasser bereitzustellen. Für die Infrastruktur stand allerdings ausreichend Wasser zur Verfügung. Der Vorstand wird sich zeitnah über langfristige Maßnahmen Gedanken machen.

Um sicherzustellen, dass auch kommende Generationen eine intakte alpine Natur vorfinden und Bergsport betreiben können, wurde auf der DAV-Hauptversammlung 2021 beschlossen, den DAV bis 2030 klimaneutral zu machen. Vorrang haben hier Vermeidung und Reduktion vor Kompensation. Aus diesem Grund hat sich der Tübinger Vorstand im Juli 2026 für den Kauf eines Elektrobusses als Ersatz für einen vorhandenen Vito mit Verbrennungsmotor entschieden. Der Elektrobus kann am B12 in Tübingen an der Ladesäule mit Solarstrom aufgeladen werden. Dadurch können Fahrten ins Gebirge klimafreundlicher durchgeführt werden.

Nach der brandschutztechnischen Abschlussbegehung durch den TÜV Süd Anfang Juni gab es eine Reihe außergewöhnlich umfangreicher offener Punkte. Sowohl die notwendigen baulichen Maßnahmen als auch die Erstellung der brandschutztechnischen Dokumentation erforderten erheblich mehr Zeit als gedacht.

Die Inbetriebnahme der zusätzlichen Geschäftsstelle im B12 sowie die Nutzung der Seminarräume verzögerten sich aufgrund der fehlenden Nutzungsfreigabe. Bereits geplante Besprechungen mussten in andere Räumlichkeiten verlegt werden.

Mittlerweile ist die uneingeschränkte Nutzung der Räumlichkeiten im B12 möglich. Ich möchte mich daher bei allen Beteiligten, die an der Erweiterung beteiligt waren, ganz herzlich für ihren Einsatz bedanken. Neben den Baufirmen, dem Architekturbüro und den Prävis waren auch die Betreiber des B12 sowie viele Ehrenamtliche eingebunden.

Ein herzliches Dankeschön geht an die B12-Betreiber, das Geschäftsstellenteam und die Besucher für ihre Geduld und Rücksichtnahme während der Bauphase.

Euer Dieter Porsche, 1. Vorsitzender





Die Glocknerwand
Bild: Michael Groh

Tourenberichte

Ski-Hochtour zum Großglockner 4
Wanderung im Montafon 6
Skitourenwochenende im Rätikon 12
Die jungen Seiten
Gorilla-Wettkämpfer beim Kids Cup ganz vorne dabei 14
Basiskurs Bergtouren 16
Schwarzwaldtour von Forbach bis Ottenhöfen 22
Kurs: Keile, Friends und Mehrseillängen 24
Alpinklettern am Gimpelhaus 25
Tannheimer Berge 30
Bezirksgruppe Hechingen
Klettern im Däle 32
Abenteuerwochenende der Grashüpfer 32
Familienfreizeit in den Vogesen 33
Blütenwanderung der DAV-Seniorengruppe 34
Kanuwanderung auf dem Bodensee 34
Gneisklettern in Albbruck 35
Hochtouren im Umfeld der Düsseldorfer Hütte 36
JUMA Unterwegs – ice and bike 36
Alpenvereinsjugend unterwegs im Südschwarzwald 37
Vereinsgrillen der Bezirksgruppe 37
Gorillas on the top! Tübinger Leistungs- und Wettkampfkader! 42
Tübinger Tourentipps 48
Streuobstwiesenwanderung 50
Trailrunningwochenende Albtrauf 54
Basiskurse Schneeschuh- und Skitouren in Mathon 56
Bouldern im Odenwald 59

Aus Verein und Geschäftsstelle

Unsere Sponsoring-Partner 8
Die Geschäftsstellen des DAV Tübingen – Öffnungszeiten 10
Klimabilanz 2024 der Sektion Tübingen 10
Kurs: Sicher am Berg unterwegs 15
Redaktionsausflug – Unser *unterwegs* im Druck 19
Interview: Geschäftsführer des DAV Tübingen Manuel Aßner 20
Wir trauern um unser Mitglied David Greiner 21
Veranstaltungen und Vorträge im B12 26
Action beim Ehrenamtsfest 2026 38
Hurra, unser neues E-Lastenrad ist da! 40
5 Jahre DAV-Streuobstinitiative in der Sektion 41
Informationen zur Touren- und Kursanmeldung für 2027 46
Wir brauchen Dich! Weihnachtsmarkt 2026 51
DAV-Gruppenangebote 52
Geburtstage November 2026 – Februar 2027 53
querbeet 60



Verwöhnt und verschont vom Tauernkönig

Ski-Hochtour zum Großglockner

Großartiges Wetter zum angepeilten Termin, überschaubares Lawinenrisiko und eine Gruppe, in der sich viele gut und lange kennen, machen unsere Skitour auf den Großglockner zur Frühjahrsdelikatesse. Wenn sich nur nicht so viele andere Bergsteiger/-innen vom Rekordberg anlocken ließen – und von dem kaiserlichen Essen auf der Stüdlhütte …

Der Rest eines Stamms einer über 2.000 Jahre alten Lärche steht am Taleingang von Kals, von wo aus man auf der wohl mittlerweile meistbegangenen Route hoch zur Stüdlhütte tourt und von dort weiter auf den Großglockner. Was sind unsere Bergambitionen schon gegen diesen Baum! Oder gegen den Zeit- und Klimawandel, dem sich selbst riesige Gletscher unterordnen müssen, wie die mittlerweile großteils abgeschmolzene Pasterze auf der anderen Seite des Berges? Egal. Solang er da steht, will man halt mal hinauf, auf den höchsten von Österreich. Und so nahmen wir's zu sechst in Angriff, geführt und angeleitet in sicherer und doch gewohnt enthusiastischer Manier von Michael Groh.

Ein echt harmonisches Trüppchen hatte sich da zusammengetan, und gemeinsam gehörten wir für vier Tage zur stetigen „Ausstattung" der sehr gemütlichen Stüdlhütte. Zwei von uns hatten sich wochenends zuvor noch auf Österreichs Nummer zwei, der Wildspitze, akklimatisiert, was sich – kleiner Tipp! – als Vortour für den Glockner wirklich anbietet.
Nun war ja schon Frühling, und die Schneedecke ohnehin nicht so stark gewesen. Das hieß, nach etwa sechsstündiger Fahrt von Tübingen zuerst die Skier schultern und die ersten 250 Hm zu Fuß den Wanderweg entlang, bis kurz vor der Lucknerhütte. Von dort ging es in stetigem, ruhevollem Tempo bis zu unserem „Basislager".

Die Stüdlhütte thront schindelbedeckt und doch leicht futuristisch in Form eines angeschnittenen Brotlaibs in einer Panoramascharte auf 2.800 m. Mit Kaffee aus der Siebträgermaschine wurden wir täglich auf der Sonnenterasse verwöhnt, doch das war nur ein Vorgeschmack auf das außergewöhnlich reichhaltige Abendessen mit Salat- und Antipasti-Büffet, Käseplatte und dreierlei Hauptgerichten. Da ließen wir es uns also ein ums andere Mal gutgehen und besprachen unsere Pläne. Drei Nächte und zwei volle Tourentage waren eingeplant, die wir in Anbetracht der Wetterentwicklung und des Zulaufs zum Berg spontan miteinander tauschten: also zuerst auf den Glockner (3.798 m) und am Folgetag noch eine Plaisirtour auf die benachbarten Romariswandköpfe (Hauptgipfel, 3.511 m) – nicht andersrum.

Wie vorhergesehen wurde Freitag auch der stabilere Tag mit durchgehend Sonne und blauem Himmel und damit genau die richtige Wahl für unseren Gipfelangriff. Und so ging's in der Morgendämmerung bergauf: mit Harscheisen durch den ersten Steilhang, dann einen entspannten Kilometer über ein sanft ansteigendes Plateau mit durchgehend beeindruckendem Blick auf die Glocknersüdwand, dann den immer mehr ansteilenden Südwesthang Richtung Erzherzog-Johann-Hütte hinauf. Wir richteten auf 3.300 m unser Skidepot ein. Relativ früh, wie man beim Blick auf Karte und Höhenmeter bemerken wird! Der steile Anstieg durch den ersten Felsriegel hoch aufs Glocknerlaitl und von dort zu den Kletterpassagen am Kleinglockner saugte noch etwas Kraft. Mühsamer als die Gipfelpassage selbst sollte aber ab hier das Manövrieren um die vielen anderen Seilschaften werden.



Zum Hauptgipfel gelangt man über den vorgelagerten Kleinglockner durch ausgesetztes Mixed-Gelände, das wir uns in zwei Seilschaften erschlossen und teils am gleitenden Seil, teils in Nachsicherung begingen. Die Sicherung wurde durch eine größere Zahl massiver Eisenstangen erleichtert, die da oben in den Fels gerammt sind. Anfangs noch etwas langsamer zum Eingewöhnen, dann zunehmend routinierter gelangten wir so von der Ostseite her auf den Gipfelgrat. Doch dort, wo zwei verschieden ausgerichtete steile Felshänge ineinander übergehen, passierte es: In einer uns bereits entgegenkommenden Zweierseilschaft rutschte der obere Bergsteiger, etwas zu lässig im Vorwärtsgang unterwegs, auf dem glatten Fels-und-Eis-Gemisch aus und rutschte und fiel uns und seiner Partnerin etwa 10 m entgegen – und dort zum Glück in die Sicherung, wobei seine Steigeisenzacken unseren ersten Vorsteiger nur knapp verfehlten. Der Sturz setzte sich noch einige Meter weiter fort, bis der Mann endlich Halt gewann und alle Umstehenden aufatmeten. Wie schnell kann es doch gehen!

Richtung Gipfel wurde es noch enger und trubeliger, und das an einem Tag, der als relativ normal, aber nicht als einer der überlaufenen gelten dürfte. An der Schlüsselstelle, einer etwa 30-m-Abkletterei vom kleinen Glockner, einer kurzen Grattänzelei und weiteren knapp 100 m Aufstieg zum großen Glockner, staute es sich dann endgültig, was ein weiteres Mal Nerven und Zeit kostete. Endlich hatten wir auch die letzten technisch anspruchsvollen Passagen geschafft und standen – nach fünf Stunden – oben auf der Prominenz, dem zweitdominantesten Gipfel in den Alpen (nach dem Mont Blanc). Belohnt von entsprechend weiter Sicht, unter anderem zur weißen Haube des Großvenediger und bis hinüber in die Dolomiten.

Den GG bei strahlender Sonne und quasi Windstille zu erleben, das kann man sich zwar wünschen, aber wie wahrscheinlich ist es? Kein Wunder, dass wir nicht die einzigen waren! Bestimmt 60, 70 andere Bergsteiger/-innen waren an diesem Tag mit uns am Berg unterwegs. Wobei ein Teil von ihnen tatsächlich für eine Überschreitung über den berühmten und neuerdings berüchtigten Stüdlgrat hinaufkam, die Skier auf dem Rucksack. Hier hatte sich ja im Vorwinter der Krimi abgespielt, wegen dem man nun gerne hört, der Glockner hätte ja einen schlechten Ruf. So ein Quatsch, was hat denn der Berg mit den fatalen Fehlentscheidungen Einzelner zu tun! Die Grate und Rinnen dieses Königs locken weiterhin eher zu viele als weniger Aspiranten an. Aber natürlich gehörte die Geschichte rund um das tragische Bergsteigerpaar zum wiederholten Gesprächsstoff auf der Sonnenterrasse und beim Abend-„Tee".

Am dritten Tag belohnten wir uns noch mit einer wunderschönen Skitour über die südwestlich von Glockner und Glocknerwand gelegenen Gletscher zu den Romariswandköpfen. Eine leichte Hochtour mit sehr hohem Genussfaktor und zwei schönen Firnabfahrten in den frühen Nachmittag hinein.

Nun hatten wir nicht nur zwei sehr unterschiedliche Gipfel über 3.500 m im Gepäck, sondern auch einiges an neuer Erfahrung:
1. Umdisponieren der Tourentage entsprechend der Bedingungen lohnt sich!
2. Gut abgestimmt und mit aufeinander eingespielten Leuten kann man auch in wenig verzeihenden Situationen Sicherheit herstellen!
3. Skibremsen sollten hin und wieder auf ihre Funktionalität geprüft werden – wenn man dem Ski nicht über ein Kar bis zum möglichen (in unserem Fall aber vermiedenen) Nimmerwiedersehen hinterherjagen will!
4. Wizard kann man auch ohne die genormten Karten spielen, ein Romméund ein halbes Tarotblatt tun es auch.

Und schließlich: Manchmal warten die größten Schwierigkeiten bis zum Schluss! So stand uns der herausforderndste Teil der Skiabfahrt nämlich erst am Vormittag des Abfahrtages bevor, als wir uns über sehr steile, zerfahrene und wieder durchgefrorene Sulzschneehänge Richtung Tal vorarbeiten mussten, die so einige Stürze unvermeidlich machten. Glücklich und verschont von Schlimmerem traten wir die Heimreise an, ganz nach Hans Kammerlander: „Ein Gipfel gehört dir erst, wenn du wieder unten bist – denn vorher gehörst du ihm." Wobei uns die alte Lärche am Taleingang daran erinnerte, dass Wind, Wasser, Wald und Berge letztlich keinem gehören. Und erst recht nicht ein Tauernkönig!

Text: Lennart Will
Bilder: Alexander Löffler,
Franz Betzmann und Michael Groh





Vier Tage, acht Wanderfreunde und jede Menge Höhenmeter!

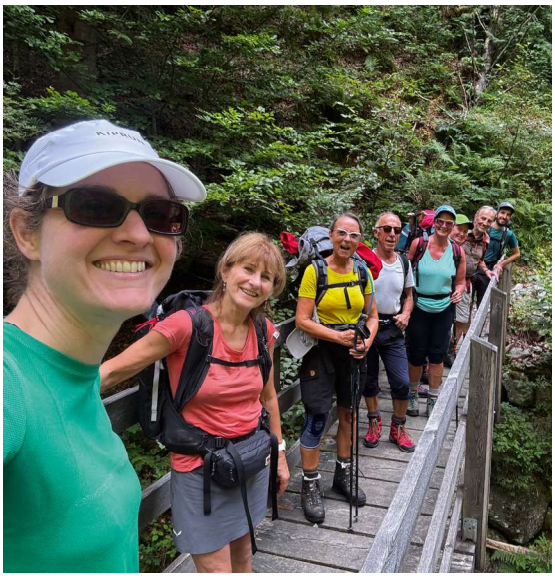
Unterwegs im Montafon

„Der frühe Vogel fängt den Wurm" – oder in unserem Fall: den DAV-Bus. Bereits um sechs Uhr morgens trafen wir uns an der Paul-Horn-Arena. Noch etwas verschlafen, aber voller Vorfreude wurden die Rucksäcke verstaut. Acht Menschen, die sich teilweise noch gar nicht kannten, machten sich gemeinsam auf den Weg ins Montafon. Die große Frage: Werden wir uns als Gruppe finden? Die Antwort können wir schon vorwegnehmen: Und wie!

Nach einer entspannten Anreise über die Schwäbische Alb begrüßte uns das Montafon mit strahlend blauem Himmel und bestem Wanderwetter. Besser hätte der Start kaum sein können.

1. Tag: Höhenmeter, Bachrauschen und Spinatknödel

Los ging's direkt mit einem ordentlichen Aufstieg: Rund 1.150 Höhenmeter warteten auf uns.



Zum Glück führte der Weg meist angenehm schattig am Rellsbach entlang. Das beruhigende Rauschen des Wassers machte das Schnaufen fast vergessen – zumindest für kurze Zeit. Oben angekommen wurden wir auf der Heinrich-Hüter-Hütte herzlich empfangen. Nach den ersten geschafften Höhenmetern schmeckten die berühmten Spinatknödel gleich doppelt so gut. Beim gemeinsamen Abendessen wurde aus einer Gruppe von Einzelnen langsam ein echtes Team.

2. Tag: Käse, Ziegen und ein See wie aus dem Bilderbuch

Nach einem ausgiebigen Genießerfrühstück wurde – ganz im Sinne erfahrener Wanderer – ein guter Teil des Proviants erst einmal in den Rucksack umgeladen. Man weiß schließlich nie, wann der nächste Hunger kommt. Der Weg führte uns über die Lünerkrinne bergauf. Warm war's, anstrengend auch – aber jede Schweißperle lohnte sich. Auf einer Alpe warteten freundliche Gastgeber, neugierige Ziegen und vor allem leckerer Ziegen- und Bergkäse auf uns. Da fiel die Pause etwas länger aus als geplant.

Dann der erste große Wow-Moment: Vom Joch aus lag der türkisfarbene Lünersee vor uns – so intensiv leuchtend, dass manche sicher kurz überprüften, ob sie nicht versehentlich in der Karibik gelandet waren. Ein Teil der Gruppe ließ es sich nicht nehmen, den See noch zu umrunden, bevor wir die Douglasshütte erreichten. Dort hatten wir nicht nur einen wunderschönen Blick auf den See bei Vollmond, sondern auch einen legendären Spieleabend. Bei einer Runde Activity zeigte sich schnell: Zeichnen ist nicht unbedingt jedermanns Stärke

– aber für reichlich Gelächter sorgte es allemal. Gewinnen wollten natürlich alle. Meistens gewann aber der Spaß.

3. Tag: Kühe, Murmeltiere und ganz großes Bergkino

Der dritte Tag hatte alles zu bieten, was eine richtig schöne Bergtour ausmacht: saftig grüne Wiesen, bunte Blumen, glasklare Bergbäche, weidende Kuhherden, steile Anstiege und spektakuläre Gratwanderungen. Über das Verajoch und später das Hätaberger Joch führte uns der Weg von einem Aussichtspunkt zum nächsten. Atemberaubende Panoramen entschädigten großzügig für die schweißtreibenden Anstiege.

Besonders erfreulich war die Begegnung mit einem jungen Murmeltier, das neugierig unseren Weg kreuzte. Die zahlreichen Kuhherden sorgten dagegen bei manchen eher für gemischte Gefühle. Immerhin: Die Angst vor den großen Vierbeinern verringerte sich im Laufe des Tages etwas – der Respekt blieb allerdings bestehen. Unterwegs wurden die Gespräche immer persönlicher. Aus einer bunt zusammengewürfelten Wandergruppe war inzwischen eine richtig harmonische Gemeinschaft geworden. Man achtete nicht nur auf die eigenen Kräfte, sondern auch aufeinander – genau so, wie es beim Wandern sein sollte.



Nach einem längeren Schotterabstieg wartete schließlich die wohl komfortabelste Überraschung der Tour: der neu renovierte Berggasthof Golm. Komfort pur! Nach zwei Tagen Matratzenlager fühlte sich das fast wie ein Fünf-Sterne-Hotel an.

4. Tag: Wenn der Regen entscheidet

Drei Tage lang hatte uns das Wetter verwöhnt, doch am letzten Morgen zeigte sich der Himmel grau und neblig. Die Entscheidung fiel uns deshalb leicht – beziehungsweise nahm sie uns der Regen einfach ab. Statt eines nassen Abstiegs ging es bequem mit der Gondel talwärts. Bis 10 Uhr sogar kostenlos – man muss die kleinen Glücksmomente schließlich mitnehmen.

Auf der Heimfahrt wartete bereits das nächste Highlight: In Tübingen schien wieder die Sonne, als wäre nichts gewesen.

Kurz gesagt: Es war eine rundum gelungene Tour im Montafon – mit bestem Wetter, bester Stimmung und einer Erkenntnis: Höhenmeter vergehen, schöne Erinnerungen bleiben.
Gerne wieder!

Text: Erlijn van Genuchten
Bilder: Erlijn van Genuchten



Unsere Sponsoring-Partner

Allramseder GmbH
Maler + Stuckateure

ZAR Tübingen
am Universitätsklinikum
Zentrum für ambulante Rehabilitation

www.art28.com
Art28
Kunsthandel & gallery

swt.
Stadtwerke Tübingen

AUGEN BLICK OPTIK

villawilli

Sanierung Umbau
FLIESEN necker
Neubau Reparaturen

GRÜNGOLD
MEISTERGOLDSCHMIEDE

HÖLDERLIN APOTHEKE TÜBINGEN
hoelderlinapotheke.info

R. Müller
Seit 1886
Sanitär • Heizung • Flaschnerei • Kundendienst
www.muellersanitaer.de

ARMBRUSTER
Fahrschule
www.fahrschule-armbruster.de

Schreinerei Ulrich Schwenk
Möbel nach Maß
Schreinerarbeiten aller Art
Innenausbau

WASCH PARK B27
Schonend zu Auto & Umwelt

ELEKTRO KÜRNER
DIENSTLEISTUNGSZENTRUM GMBH

reusch
BODEN • GARDINEN
SONNENSCHUTZ

HOLZBAU MUSSE & BLESSING GbR

Sie haben selbst Lust, Partner der Sektion Tübingen zu werden? Wir sind gerne für Sie da:



Sina Freudigmann
Marketing
Sina.Freudigmann@dav-tuebingen.de
07071 23 45 1



Nina Ahrens
Stellvertretende Geschäftsführerin
Nina.Ahrens@dav-tuebingen.de
07071 23 45 1

Gute Neuigkeiten von unseren Sponsoren

Unsere Sponsoren sind weit mehr als nur Unterstützer – sie sind echte Freunde des Vereins, die uns mit ihrem Rückhalt und Engagement stärken. Durch ihre vielfältigen Beiträge bereichern sie das Vereinsleben und sorgen für besondere Erlebnisse für unsere Mitglieder. Ob durch attraktive Geschenkaktionen, exklusive Angebote oder spannende Events – unsere Sponsoren tragen maßgeblich dazu bei, dass sich die Gemeinschaft der Sektion Tübingen weiterhin dynamisch entwickeln kann. Hier stellen wir unsere Partner vor und informieren über Neuigkeiten rund um die Sponsorenwelt.

BayWa r.e. und die Sektion Tübingen: eine starke Partnerschaft!



Seit 2025 sind wir als Bereichspartner im B12 mit der Sektion Tübingen verbunden. Beim Jahresgespräch tauschten wir uns über gemeinsame Projekte aus und zeigten unseren Gästen Thomas Hess, Nina Ahrens und Heike Klingler unser Haus: vom Hauptversandlager bis zur Energiezentrale. Es war uns eine Freude mit euch DAV-Vertretern im Austausch zu sein.

ZAR Tübingen am Universitätsklinikum – Zentrum für ambulante Rehabilitation

Wir feiern 30 Jahre ZAR und bleiben gemeinsam mit dem DAV Tübingen in Bewegung. Mit unserem kostenfreien Präventionsprogramm RV Fit unterstützen wir Berufstätige dabei, ihre Gesundheit nachhaltig zu stärken. Individuell betreut, alltagstauglich und von der Deutschen Rentenversicherung finanziert. Neugierig? Alle Infos, Vorteile und Termine finden Sie im ausführlichen Beitrag online.

Villa Willi: Outdoor-Mode für kleine Entdecker!

Entdecken Sie bei uns funktionelle Herbstkleidung für Outdoor-Kids – perfekt für Abenteuer bei jedem Wetter! Unsere Kollektion vereint volle Funktionalität mit praktischen Details, die sich bei Bedarf entfernen lassen. Highlights:

- miniature: Hochwertig, wetterfest und mit cleveren Features für maximalen Komfort.
- Tex Schuhe von bisgaard mit Wollfutter für warme Füße an kühlen Tagen.



Entdecken Sie unsere Sortimente auf instagram: #kindershopvilawilli und rüsten Sie Ihre Kinder für die Natur aus!

Ralf Müller | Sanitär- und Heizungstechnik

140 Jahre Erfahrung treffen auf moderne Technik – in diesem Jubiläumsjahr setzen wir ein besonderes Zeichen. Doch modern heißt nicht immer neu: Oft lohnt sich Sanieren oder Reparieren. Wer über eine Wärmepumpe nachdenkt, kann sich bei uns zu Fördermöglichkeiten informieren. Auch Klimaanlagen mit Heizfunktion sind häufig förderfähig und oft eine kostengünstige Alternative. Vertrauen Sie auf Tradition und Innovation!

SWT: Sommerspaß trifft Sonnenwärme

Die Stadtwerke Tübingen (swt) bauen die Wärmeversorgung der Zukunft für Tübingen. Die Stadt soll mit immer mehr Wärme aus erneuerbaren Energien versorgt werden. Im Oktober 2025 ging der Solarthermiepark Au in Betrieb, direkt daneben gibt es seit dem Sommer ein Freizeit- und Spielareal. Was gibt es Schöneres, als neben einer der größten Solarthermieanlagen Deutschlands spielerisch etwas über Energie zu lernen? Spannende Einblicke gibt's dazu im swt-Blog: https://blog.swtue.de/auf-der-sonnenseite-der-waerme/



Gewinnspiel

Unser Instagram-Gewinnspiel ist beendet – herzlichen Glückwunsch an David! Der Berufsschullehrer und DAV-Mitglied freut sich über einen hochwertigen Werkzeugkoffer von unserem Partner, der Elektro Kürner GmbH. Aktuell baut David einen Fiat Ducato aus und kann den Preis nun direkt nutzen.
Geschäftsführer Dr. Wolfgang Kürner überreichte den Gewinn persönlich. Wir danken allen für die Geduld während der Umbauphase und unserem Partner für die tolle Unterstützung – besonders für die neuen Tageslichtlampen im B12.



Die Geschäftsstellen des DAV Tübingen –
deine Anlaufstellen für alles rund ums Bergsportleben

Ob Klettern, Wandern, Mountainbiken, Skitouren oder Hochtouren: In unseren Geschäftsstellen dreht sich alles um die Berge und die Menschen, die sie lieben. Hier treffen sich Mitglieder, Ehrenamtliche und alle, die Teil unserer Gemeinschaft werden möchten.

Geschäftsstelle Altstadt mit Bibliothek
Kornhausstr. 21
72070 Tübingen
Tel: 07071 – 23451
E-Mail: info@dav-tuebingen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag / Freitag 10:00 bis 11:30 Uhr
Donnerstag 17:00 bis 19:00 Uhr
Samstag 11:30 bis 13:00 Uhr

Geschäftsstelle B12 mit Materialverleih
Bismarckstr. 142
72074 Tübingen
Tel: 07071 – 252296
E-Mail: info@dav-tuebingen.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag 17:00 bis 20:00 Uhr

www.dav-tuebingen.de

Klimabilanz 2024 der Sektion Tübingen

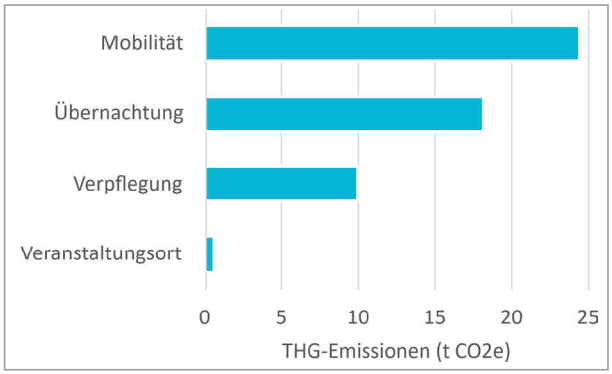
Unseren Einfluss aufs Klima sichtbar machen

Die Auswirkungen des Klimawandels sind längst auch in den Alpen sichtbar. Als Bergsportverein möchten wir deshalb auch messen, welchen Einfluss unser eigenes Handeln hat. Unsere Klimabilanz hilft uns dabei, die größten Emissionsquellen zu erkennen und daraus Maßnahmen abzuleiten, um unseren Fußabdruck als Sektion zu verkleinern.

Die wichtigsten Ergebnisse

Im Jahr 2024 verursachte die Sektion Tübingen rund 205 Tonnen CO_2-Äquivalente (CO_2e). Berücksichtigt wurden dabei die Emissionen der Geschäftsstelle, des B12 und der Tübinger Hütte. Die Auswertung zeigt zwei zentrale Erkenntnisse: Zum einen können die meisten Emissionen der Geschäftsstelle einschließlich Veranstaltungsaktivitäten (u. a. Touren- und Kursprogramm) zugeordnet werden, zum anderen stammen mehr als die Hälfte unserer Gesamtemissionen aus Einkauf und Dienstleistungen.

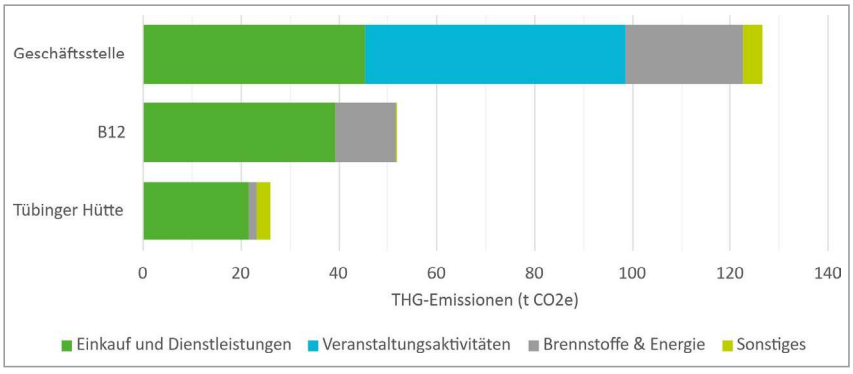
Weitere große Anteile entfallen auf unsere Veranstaltungsaktivitäten. Energie und Brennstoffe (einschließlich des Dieselverbrauchs unserer DAV-Busse) spielen zwar auch eine wichtige Rolle, machen aber im Vergleich einen kleineren Anteil der Gesamtbilanz aus – unter anderem auch deshalb, weil wir nur Ökostrom beziehen. Damit wird deutlich: Klimaschutz bedeutet für uns nicht nur, Strom zu sparen oder Heizungen zu optimieren. Auch die Art und Weise, wie wir einkaufen und die Veranstaltungsaktivitäten gestalten, hat einen erheblichen Einfluss auf unsere Klimabilanz.



Treibhausgasemissionen der Veranstaltungsaktivitäten nach Emissionsquelle im Jahr 2024 (Grafik: AG Klima)

Veranstaltungsaktivitäten im Fokus

Unsere Touren, Kurse, Ausfahrten und sonstige Veranstaltungsaktivitäten bringen Menschen zusammen und bilden das Herzstück unseres Vereinslebens. Gleichzeitig entstehen hierbei relevante Emissionen. Von den insgesamt 53,1 t CO_2e entfallen rund 83 % auf Touren,



Treibhausgasemissionen nach Geschäftseinheit und Kategorie im Jahr 2024 (Grafik: AG Klima)

Kurse und Gruppenausfahrten, die restlichen 17 % entfallen auf Gruppentreffen, Gremiensitzungen und öffentliche Veranstaltungen der Sektion – also zum Beispiel auf unsere Mitgliederversammlung oder Feste wie die Eröffnungsfeier im B12.

Fast die Hälfte der Emissionen aus Veranstaltungsaktivitäten entsteht durch die Mobilität. Knapp ein Drittel entfällt auf Übernachtungen, weitere Anteile auf die Verpflegung. Innerhalb der Mobilität sind Fahrten mit einem Verbrenner-Pkw die mit Abstand größte Einzelquelle. Letzteres zeigt, dass klimafreundliche Reiseformen ein wichtiger Hebel für die zukünftige Emissionsreduktion in den Veranstaltungsaktivitäten sind.

Einordnung der Ergebnisse

Mit durchschnittlich 15,1 kg CO_2e pro Mitglied im Jahr 2024 liegt die Sektion Tübingen deutlich unter dem DAV-weiten Durchschnitt von 32,3 kg CO_2e pro Mitglied. Darüber freuen wir uns natürlich. Trotzdem sollte dieser Vergleich nicht überbewertet werden. Die Sektionen unterscheiden sich erheblich in Größe, Infrastruktur und Angebot. Ob eine Sektion beispielsweise mehrere Hütten, eine Kletterhalle oder einen besonders umfangreichen Veranstaltungsbetrieb betreibt, beeinflusst die Bilanz stark. Deshalb bleibt für uns vor allem ein anderer Vergleich entscheidend: der Vergleich mit uns selbst. Unser Ziel ist nicht, besser als andere Sektionen abzuschneiden, sondern unsere Emissionen Schritt für Schritt weiter zu reduzieren.

Was wir bereits tun

In den vergangenen Jahren wurden bereits verschiedene Maßnahmen umgesetzt oder angestoßen. Dazu gehören die Photovoltaikanlage auf dem Dach des B12, die Anschaffung eines ersten vereinseigenen E-Busses und des E-Lastenrads sowie die verstärkte Sensibilisierung für klimafreundliche Anreiseoptionen im Touren- und Kursprogramm. Auch bei Beschaffungen spielen Nachhaltigkeitsaspekte zunehmend eine Rolle. Viele dieser Maßnahmen entfalten ihre Wirkung allerdings erst über mehrere Jahre hinweg. Umso wichtiger ist ein langfristiger Blick auf die Entwicklung unserer Emissionen.

Blick nach vorn

Die Bilanz für 2025 liegt bereits vor und wird derzeit ausgewertet. Am 15. Februar 2027 möchten wir die Ergebnisse der Klimabilanzen im Rahmen einer offenen Informationsveranstaltung im Seminarraum vorstellen und diskutieren. (Siehe dazu Seite 28 bei den Vorträgen). Dort wird es Raum für Fragen, Anregungen und neue Ideen geben.



Der erste E-Bus der Sektion ist ein Beispiel für bereits umgesetzte Klimaschutzmaßnahmen. (Martin Holland und Michael Schneider)

Wer sich für das Thema interessiert oder eigene Vorschläge für weitere Klimaschutzmaßnahmen einbringen möchte, ist jederzeit herzlich eingeladen, auf die AG Klima zuzugehen oder mitzumachen. Denn die Klimabilanz zeigt zwar, wo wir heute stehen. Wie wir uns weiterentwickeln, hängt von uns allen ab.

Text: Georg Smolka
Bilder: AG Klima / DAV Tübingen

Hintergrund der Klimabilanzierung

Der DAV hat sich ambitionierte Klimaschutzziele gesetzt. Daher werden auf Bundes- und Sektionsebene regelmäßig Klimabilanzen erstellt – mit einheitlicher Systematik und einem auf den DAV angepassten Online-Tool. Die Klimabilanz 2024 bildet das Basisjahr unserer Sektion, an dem wir die Entwicklung über die Zeit messen wollen.

RV Fit

Das kostenlose Präventionsprogramm der DRV für Berufstätige im ZAR

Bewegung . Gesunde Ernährung . Stressmanagement

Starten Sie jetzt!

zar-tuebingen.de

Jetzt informieren und anmelden.





Ein Skitourenwochenende im Rätikon mit Reini – drei verheißungsvolle Substantive

Reinhard Grass, Ideengeber und Organisator der Tourentage im Rätikon, imponierte durch seine akribische Ausarbeitung einer präprotokollarischen Agenda für die ressourcenschonend digital durchgeführte Vorbesprechung, eine Anfahrt mit (s)einem einzigen PKW, die Unterbringung im vegetarisch / vegan ausgerichteten Berghaus Sulzfluh, eine perfekt organisierte Gepäcktransportlogistik, trotz wechselhafter Wetterprognosen akribisch eingehaltene Gipfelerlebnis-Planung bis hin zur Vermittlung von Grundlagen der Verschüttetensuche und Tourenplanung.

Doch der Reihe nach. Reini sammelte am Freitag um 5:30 Uhr Ines und Malte in Tübingen, mich pünktlich um 6 Uhr am P&R in Horb ein, um gefahrene PKW-Kilometer auf ein Minimum zu beschränken. Der ebenfalls angemeldete Wolfgang musste leider aus gesundheitlichen Gründen auf dieses wunderschöne Wochenende verzichten. Minutengenau erreichten wir nach 3 1/2 Stunden und 300 km über Konstanz um 9:30 Uhr die protokollarisch anvisierte Ankunftszeit in St. Antönien den Parkplatz der Berghäuser von Partnun, einer wunderschön gelegenen Alp, umringt von den scharfen Felskanten der Sulzfluh sowie der Schijenfluh. Dort sollte es hingehen. Verabredet waren wir am Parkplatz mit Uwe, Frank, Egon und Denis von der DAV-Sektion in Heilbronn. Wir kennzeichneten unsere Gepäckstücke und deponierten diese am vereinbarten Platz in St. Antönien-Rüti.

Mit unserem Tagesrucksack starteten wir gegen 10 Uhr zu unserem ersten Etappenziel, dem Spitzenbüel (ca. 2.200 m). Dank des Traumwetters und der Tatsache, dass es sich um einen Sonnenhang handelt, konnten wir die ca. 750 Hm auf Ideallinien respektive -spuren in vollen Zügen genießen. Am Gipfel angelangt, war uns, im Rücken das steil aufragende Schollbergmassiv, eine fantastische 270-Grad-Aussicht auf Chüenihorn, Girenspitz, Schafberg, Drusen- und Sulzfluh vergönnt. Wir trafen auf unsere Kameraden aus Heilbronn, welche uns großzügig den Vortritt bei der Abfahrt überließen. Die sanfte, völlig unkritische Hangneigung und eine unberührte, streckenweise weiche Neuschneedecke schenkten uns die Möglichkeit, erste Spuren in die jungfräuliche Schneedecke zu legen und eine knappe halbe Stunde Genuss pur.

Am frühen Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein am Berghaus Sulzfluh auf 1.782 m angekommen, gönnten wir uns auf der Terrasse zunächst das obligatorische, zeitlich etwas vorgelagerte „Zvieri" und trafen einstimmig die Entscheidung, nach dem Check-in in Zimmer und Lager eine Kursstunde auf dem nahe gelegenen Suchfeld einzulegen – eine gute Gelegenheit, unsere LVS-Geräte diverser Hersteller und Sonden ausführlich kennenzulernen und zu testen.

Gegen 17:30 Uhr trafen wir uns in der Gaststube, eine gute halbe Stunde später wurde uns ein köstliches Dreigängemenü serviert – der vegane Pasta-Hauptgang wurde mehrheitlich gegenüber der fleischhaltigen Alternative favorisiert. Nach dem Dessert und der Tourenplanung für den kommenden Tag hatte Ines den Einfall, Wizard zu spielen, ein Kartenspiel, in welchem es Trümpfe und Stiche gibt, die Anzahl letzterer vor jeder Runde prognostiziert werden muss – das ganze garniert mit Illustrationen von Menschen, Zwergen, Riesen und Elfen – also genau das Richtige für Spielemuffel wie mich, welche Skat, Poker oder Schafkopf nur vom Hörensagen kennen. Lange vor dem Zapfenstreich lag ich im Bett und überließ Reini und Malte das Feld – in dieser Reihenfolge gingen sie als Sieger vom Platz; Ines hatte aus unerfindlichen Gründen als Profi das Nachsehen.

Zweiter Tag: Rotspitz, Abfahrvergnügen und Neuschnee

Pünktlich um 7 Uhr wurden wir am Samstagmorgen im Gastraum mit dekorativ vorbereiteten Schlemmerplat-



ten empfangen und mit allerlei Köstlichkeiten verwöhnt – einer Kalorien verbrennenden Skitour stand nichts im Wege. Das Objekt der Begierde: der Rotspitz mit 2.517 m bedeutete zwar überschaubare 735 Hm. Immerhin brachten wir es aber durch das zusätzliche Ansteuern des Schollbergs schließlich auf immerhin beinahe 1.000 Hm.

Aber auch hier der Reihe nach: Gegen 8 Uhr startete unsere Vierergruppe und folgte zunächst der gleichen Linie wie zum Schollberg in Richtung Engi und anschließend in südlicher Richtung hoch ins Tälli. Bei der Verzweigung Silbertäli (W)/ Riedchopftäli (S) wählten wir das linke Tal und stiegen auf in östlicher Richtung zur Breiten Furgga (2.425 m), der Grenze zwischen Österreich und Schweiz. Hier folgten wir dem breiten und flachen Kamm nach Norden zum Gipfelhang des gut sichtbaren Rotspitz. Ein Skidepot einlegend, gelangten wir über den etwas steileren Gipfelhang nach einigen Minuten an den Gipfel mit seinem schönen Kreuz, wo wir bei herrlicher Sicht ein unbeschreibliches Panorama genießen durften.

Im Rahmen der südwestlich orientierten Abfahrt bei wechselnden Schneeverhältnissen entschieden wir uns am Abzweig Richtung Schollberg, diesen anzuvisieren. Aufgrund der Lawinenlage war ein zweiter Gipfel, zumal hier mit über 30° Schlussanstieg, nicht realistisch, wir lechzten jedoch nach weiterem Abfahrtgenuss. Tatsächlich kamen wir an diesem Hang auf unsere Kosten und waren dank unserem Tourenführer stets auf sicheren Linien unterwegs – trotz partiell angedeutetem Whiteout-Verhältnissen. Als wir am frühen Nachmittag auf der Hütte anlangten, begann es zu schneien. Trotzdem genossen wir auf der Terrasse mit unseren bereits vorher eingetroffenen Heilbronner Kameraden einen Willkommenstrunk. Im Gegensatz zu uns hatten sie ein Gipfelerlebnis zu berichten; nun – ihr Reini hieß Uwe.

Im Laufe des Nachmittags verwandelte sich das Frühjahrsambiente der Hüttenumgebung in eine Winterlandschaft; wir staunten nicht schlecht. Die Hütte füllte sich zunehmend, und viele der Neuankömmlinge belagerten die seit zwei Jahren installierte Sauna und den Hotpot – was die besinnliche Hüttenruhe etwas beeinträchtigte. Wir verlagerten unseren Sammelpunkt in den Gastraum und ließen uns mit Nussstängelis, Wähen und – teils hochprozentigen – Kaffeeköstlichkeiten verwöhnen. Auch das anschließende, wieder dreigängige Abendmenü übertraf unsere Erwartungen deutlich. Erst seit zwei Jahren ist das Haus an das Abwasser- und Stromnetz angeschlossen, woran noch einzelne Kerzen und Wärmflaschen in teils stromlosen, unbeheizten Zimmern sowie aktive Petroleumlampen im Gastraum erinnern.

Im Rahmen der abendlichen Tourenplanung und Auseinandersetzung mit Wetter- und Lawinensituation stellten wir fest, dass wir den Rotspitzgipfel unter Sicherheitsaspekten gerade rechtzeitig noch begangen hatten und gemäß Reinis detaillierter Dreitagesplanung die Carschinahütte vor dem Schafberg in vielerlei Hinsicht das ideale nächste Ziel war. Nur knapp 500 Hm waren zu überwinden, aber vor dem Hintergrund der zwischenzeitlich aufgrund des Neuschnees angespannteren Lawinenlage war an den Schafbergipfel nicht zu denken.

Ruhiger Abschluss am Sonntag

Am Sonntagmorgen trafen wir uns nach dem Frühstück früher als verabredet vor der Hütte. Flimmernde Sonnenstrahlen über einer Neuschneedecke mitten in einer alpinen Welt generierten eine besondere Atmosphäre. Nach unserem letzten LVS-Check im Rahmen dieses wunderschönen Wochenendes stapften wir los und legten unsere Spur in den pulvrigen Neuschnee; die erste halbe Stunde ließen wir unseren Heilbronner Kameraden den Vortritt, anschließend waren wir an der Reihe, rechter Hand vor uns die traumhafte Kulisse der Sulzfluh im gleißenden Licht der Sonne. Bereits nach einer weiteren Stunde erblickten wir die Carschinahütte (2.236 m) in der Ferne, und die Landschaft zwischen uns und unserem Ziel war unbeschreiblich schön. Durch die Neuschneelandschaft schien alles wie unberührte Natur, einsam, weitläufig, wie mit zarter Hand gemalt. Als wir die Hütte erreichten, zeichnete sich der Nordostgrat des 2.456 m hohen Schafbergs scharf gegen die Umgebung ab, ähnlich beeindruckend wie der Biancograt. Nur gut 200 Hm trennten uns vom Gipfel; allein die verschärfte Lawinenlage und Vernunft hielten uns davon ab, den Schlussanstieg zu wagen.

So legten wir eine Rast auf der Sonnenterasse der geschlossenen Carschinahütte ein, genossen die Höhenluft und die letzten gemeinsamen Stunden. Sodann setzten wir unsere Tour fort und peilten einen Höhenrücken an, der uns geeignet schien, mit möglichst wenigen Anstiegen zurück zum Ausgangspunkt Partnun zu gelangen. Am Zenit angelangt, fellten wir ab und genossen die letzte Abfahrt unseres Tourenwochenendes.

Am frühen Sonntagnachmittag genossen wir auf der sonnigen Terrasse des Berghauses Sulzfluh eine letzte Suppe und machten uns, frisch gestärkt, auf die Abfahrt über den Fahrweg nach unten ins Tal nach Rüti, wo wir das mittels Motorschlitten zuverlässig angelieferte Übernachtungsgepäck einsammelten und ins Auto luden. Die Rückfahrt über die Konstanzer Seite des Bodensees gestaltete sich durch angeregte Gespräche ebenso kurzweilig wie die Hinfahrt, so dass wir staufrei und bestens gelaunt am Abend im „Ländle" eintrafen.

Text: Lando Huber-Denzel
Bilder: Lando Huber-Denzel, Reinhard Graß

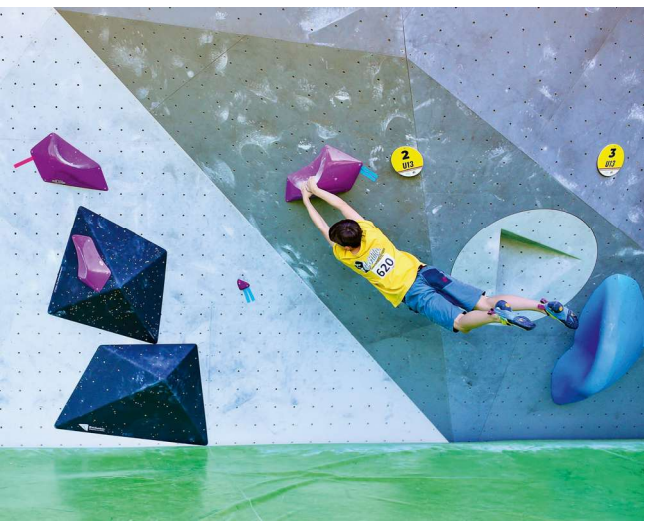


Mit Speed und Boulder zum Doppel-Podium

Gorilla-Wettkämpfer beim Kids Cup in beiden Disziplinen ganz vorne dabei

Die Baden-Württembergischen Kids Cups warteten in diesem Jahr mit einer eigenen, nicht-sportlichen Herausforderung auf: Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl und der geringen Kapazitäten der Hallen mussten die Wettkämpfe nach Altersklassen auf verschiedene Austragungsorte verteilt werden. Dieser Beweis, wie beliebt Boulder- und Kletterwettkämpfe vor allem bei der Jugend sind, sorgte beim Kids Cup am 4. Juli 2026 in Tübingen für eine entspannte Atmosphäre: Da nur die Altersgruppe U13 antrat, war die Teilnehmerzahl mit etwa 70 Athletinnen und Athleten für das wettkampferprobte B12-Team geradezu überschaubar.

In zwei Disziplinen, im Bouldern und im Speedklettern, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellen, wobei beide Disziplinen separat gewertet wurden. Das heißt: Es war durchaus möglich, zwei Mal einen Platz unter den ersten drei zu erreichen. Beim Tübinger Gorilla-Kader schaffte Mats Michelfeit eine Doppel-Podium, indem er sich sowohl den ersten Platz im Bouldern als auch den zweiten Platz im Speedklettern sicherte. Aber auch die anderen Gorillas gaben beim „Heimspiel" im B12 alles.



Speed: drei Mal Podium

Beim Speedklettern zählt – wie der Name vermuten lässt – die Geschwindigkeit: Wer in der kürzesten Zeit die vorgegebene genormte Route klettert, gewinnt. Das Gorillas keineswegs gemächlich klettern, bewies der Tübinger Wettkampfkader, indem er sich gleich drei Plätze auf dem Siegertreppchen sicherte. Bei den Jungen erreichte Mats Michelfeit den zweiten Platz. Bei den Mädchen holte Minna Starke ebenfalls den zweiten Platz und teilte sich somit mit Kader-Kollegin Frida Liebrich, die sich den dritten Platz sicherte, das Podium.

Knapp am Treppchen vorbei schrammte Emil Jackisch. Nachdem er in der Qualifikation noch mit 7,6 Sekunden die schnellste Zeit erreicht hatte, rutschte ihm im Viertelfinale der Fuß ab, worauf er leider auf den 5. Platz zurückfiel.

Bouldern: Krimi auf vier Metern

Doch nicht nur beim Speed gab es Nervenkitzel und überraschende Wendungen. Zwar geht es beim Bouldern nicht nach Geschwindigkeit, aber aufgrund der komplexen Wertung, bei der sowohl das Erreichen der „Zone" (eines markierten Bereiches etwa in der Mitte des Boulders) als auch des „Tops" (des letzten Griffs des Boulders) mit Punkten belohnt wird, kann sich das Blatt im Wettkampf schnell noch wenden. Nach der Qualifikation auf Rang fünf zog Mats Michelfeit für die Gorillas ins Finale ein – und sicherte sich mit zwei Tops und einer Zone an insgesamt vier Bouldern schließlich den ersten Platz. Damit lag er am Ende deutlich vor seinen Konkurrenten Paul Emile Lauterbach (Ravensburg, ein Top, zwei Zonen) und Aaron Benz (Offenburg, ein Top, eine Zone).

Mit den insgesamt vier Plätzen auf dem Treppchen war der spannende Wettkampf für die Gorillas somit ein voller Erfolg. Und auch wenn es für manche der Tübingerinnen und Tübinger letztlich nicht mehr für eine Topwertung gereicht hat: Der nächste Wettkampf kommt bestimmt.

Text: Laura Stortz
Bilder: Sebastian Frey



Sicher am Berg unterwegs –

Grundlagen der Tourenplanung Bergwandern

Wissen, worauf es ankommt! Vom bewussten Planen zum sicheren Bergerlebnis.

In diesem Kurs wollen wir euch das Rüstzeug an die Hand geben, damit ihr eigenverantwortlich, vorbereitet und sicher eure Bergtouren planen und durchführen könnt. Dabei ist es uns wichtig, euch nicht nur theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern das Erlernte direkt in einer Tourenplanung anzuwenden und die Ergebnisse gemeinsam zu reflektieren.

Wann:	**Samstag, 21.11.2026 und Sonntag, 22.11.2026** **jeweils 9:00 bis 13:00 Uhr**
Wo:	**Seminarraum B12**
Zielgruppe:	**Interessierte Bergwander*innen, die ihre Eigenverantwortung und Planungskompetenz stärken wollen**

KURSINHALTE

Samstag:

- Informationsbeschaffung: Wo finde ich was? Wie zuverlässig sind unterschiedliche Quellen (Führer, Apps, Portale)?
- Tourenplanung analog & digital: Warum überhaupt planen? Worauf kommt es an und welche Tücken gilt es zu beachten?
- Karte lesen und verstehen: Topografie, Höhenlinien, Maßstäbe und Geländeformen richtig deuten.
- Wetterkunde: Wo informiere ich mich? Was ist für den Bergsport relevant und welche alpinen Wetterregeln gelten?

Sonntag:

- Planung einer Bergtour in Kleingruppen mit Hilfe von unterschiedlichen Methoden sowie im Anschluss Austausch über die Ergebnisse und deren Bedeutung für die Praxis
- Alpine Gefahren: Natur- und verhaltensbedingte Risiken erkennen und einschätzen.
- Alpine Notfälle: Wie verhalte ich mich richtig? Notfall-Prozedere

Jetzt schnell auf unserer Homepage über den QR-Code oder www.dav-tuebingen.de/Veranstaltungsprogramm online anmelden!

Wir freuen uns auf euch
Louisa und Sabine



Wo sind wir hier eigentlich?

Basiskurs Bergtouren im Juni 2026 – Von Wegen, Karten und Kompromissen

„Wo sind wir hier eigentlich?" – diese Frage sollte uns an diesem Wochenende noch öfter begleiten. Nicht, weil wir uns hoffnungslos verlaufen hätten, sondern weil Orientierung in den Bergen weit mehr bedeutet, als einem Wegweiser zum Gipfelkreuz zu folgen. Rund um die Lindauer Hütte im Montafoner Gauertal lernten wir, Karten zu lesen, Wetterzeichen zu deuten, alpine Gefahren einzuschätzen, Schneefelder zu begehen und vor allem: gute Entscheidungen zu treffen.

Der Nieselregen arbeitet sich beständig durch die Wanderhose. Tropfen sammeln sich am Rand der Kapuze und finden ihren Weg in den halboffenen Kragen. Die Luft ist feucht, der Weg eigentlich einfach, aber rutschiger als erwartet. Immer wieder tauchen die markanten Felsgestalten des Rätikon aus den Wolken auf: die Drei Türme, die Drusenfluh. Für einen Moment stehen sie klar vor uns, dann verschlucken die Wolkenschwaden die Gipfel wieder. Dass unser ursprüngliches Ziel für dieses Wochenende – der Mittlere und der Große Turm der Drei Türme – unerreichbar bleiben wird, wissen wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Trotz des Wetters und des frühen Starts um 6:33 Uhr an diesem Freitagmorgen herrscht in der Gruppe eine lebhafte Stimmung. Neugier und Offenheit begleiten die ersten Schritte ebenso wie die Vorfreude auf die kommenden Tage. Uns motivieren negative Erfahrungen am Berg, der Wunsch, mehr Selbstverantwortung zu übernehmen, die Vorbereitung auf Abenteuer fernab der Zivilisation und das Ziel, in kritischen Situationen souverän und selbstbestimmt gute Entscheidungen zu treffen.

Zwischen Karte, Wunsch und Wirklichkeit

Von Beginn an machen unsere Trainer John und Emilia deutlich, worum es in diesem Kurs geht: selbst Verantwortung übernehmen. Schon auf dem Weg von der Bergstation Golm zur Lindauer Hütte liegt die Entscheidung über die Routenwahl bei uns Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Bei der Vorbesprechung haben wir drei Varianten ausgearbeitet. Schnell wird jedoch klar, dass der geplante Golmer Höhenweg unter den aktuellen Bedingungen keine vernünftige Option ist. Also diskutieren wir, wägen ab und entscheiden uns für Plan B.

Es ist die erste von vielen Entscheidungen an diesem Wochenende. Beim Führen der Gruppe wechseln wir uns ab. Manche genießen diese Aufgabe, andere spüren plötzlich, wie ungewohnt es ist, vorne zu gehen und Verantwortung für andere zu übernehmen. Während wir durch die nasse, leuchtend grüne Landschaft aufsteigen, werden die Gespräche allmählich leiser und die Gedanken mit dem beständigen Tröpfeln des Regens lauter. Unsere erste Erkenntnis: In den Bergen läuft nicht immer alles nach Plan. Zwar etwas durchnässt, aber bestens gelaunt erreichen wir die Lindauer Hütte.

Am Abend sammeln wir uns und planen den nächsten Tourentag. Unsere größte Herausforderung sind die Schneefallgrenze der vergangenen Tage, der Altschnee am Drusentor sowie unsere unterschiedlichen Erfahrungen, Trainingszustände und Fähigkeiten am Berg. Hinzu kommt: Wir kennen uns erst seit Kurzem und können noch nicht richtig einschätzen, wo die Komfortgrenzen der einzelnen Gruppenmitglieder liegen. Wir sprechen mit dem Hüttenpersonal, sammeln Informationen, stellen uns gegenseitig Fragen, prüfen die Wettervorhersage und studieren hoffnungsvoll die Karte – um am Ende einzusehen: Gute Entscheidungen am Berg beginnen mit einer realistischen Tourenplanung. Unseren

ursprünglichen Tourenplan müssen wir verwerfen. Schließlich möchte niemand bei der dritten Staffel von „In höchster Not“ mitmachen. Das ist bitter, ernüchternd und drückt kurz die Stimmung. Wir bleiben lösungsorientiert, diskutieren weiter und finden schließlich eine Alternative.

Am nächsten Morgen strahlt die Sonne bei fast wolkenfreiem Himmel. Die klare Luft gibt uns Energie und gute Laune. Wir steigen auf zur Geißspitze (2.334 m), folgen dem Golmer Höhenweg unterhalb des Wilden Mann (2.291 m) und machen unsere Mittagsrast nahe dem Hätaberger Joch (2.154 m). Auch heute wechseln wir uns beim Führen der Gruppe ab. In den Pausen zeigen uns John und Emilia das Peilen mit Kompass und Karte – und bleiben selbst beim dritten Nachfragen geduldig, bis wir es tatsächlich alle verstanden haben. Damit das so bleibt, wiederholen wir die Übung oberhalb der Oberen Zaluandaalpe noch einmal. Wir lernen: Bei der Peilung müssen wir genau sein, denn schon ein oder zwei Grad zu viel kann im Gelände eine 10 bis 100 m große Abweichung bedeuten.

Nun geht es weiter Richtung Zollhütte beim Schweizer Tor und dann hinauf zum Öfapass (2.291 m). Langsam machen sich die bisherigen Kilometer und Stunden in den Beinen bemerkbar. Die Sonne strahlt, die Köpfe werden heiß. Wir achten aufeinander, erinnern uns gegenseitig daran, genug zu trinken und zu essen, und motivieren uns immer wieder für die nächsten Schritte. Oben angekommen ergießt sich ein breites Schneefeld bis hinab – teilweise über den Wanderweg, der uns zurück zur Lindauer Hütte bringen wird. Zeit für eine weitere Übung: das sichere Begehen von Schneefeldern. John und Emilia geben uns eine Einführung in die richtige Schritttechnik und das kontrollierte Rutschen – für die Extraportion Spaß und Geschwindigkeit.

Von der Judorolle zum Liegestütz im Schnee

Was aber, wenn wir stürzen und die Kontrolle verlieren? John demonstriert, wie man sich schnellstmöglich in die Bauchlage dreht und die Liegestützposition einnimmt, um die wilde Fahrt zu stoppen. Zunächst trauen wir uns nicht



Die Lindauer Hütte im Montafon – Ausgangspunkt unserer Trainings-Touren ins Rätikon.



DAV Trainer C Bergsteigen John Reinecker erklärt Gefahren und Technik beim Begehen von Schneefeldern.



recht, uns aus der Komfortzone heraus zu stürzen. Ein paar Judorollen vorwärts, ein blindes Umfallen auf den Rücken mit dem Kopf voran – John nimmt uns mit seiner freudigen Akrobatik die Angst. Na, dann los: Anfangs vorsichtig, dann immer tollkühner werdend schmeißen wir uns hin, nehmen Anlauf, machen Purzelbäume und rutschen immer rasanter das Schneefeld hinab. Nach wenigen Metern drehen wir uns in die Liegestützposition und kommen zum Halt. Das macht nicht nur Spaß, sondern gibt auch Selbstvertrauen. Olga grinst von einem Ohr zum anderen und fasst die Erkenntnis für uns zusammen: „Rutschen im und auf dem Schnee ist mega!"

Unsere Trainerin Emilia lacht und freut sich mit uns. Ihre Motivation für das Ehrenamt: Sie hat Spaß daran, die Dinge weiterzugeben, die sie selbst gerne macht – früher in der Jugendarbeit, heute mit Erwachsenen. Nach dieser Übung fühlen wir uns tatsächlich ein bisschen weniger „alt und erwachsen". Mit neuer Energie laufen wir die letzten 1,5 km weiter und kommen nach gut neun Stunden auf Tour müde und hungrig, aber gesund und gut gelaunt wieder an der Lindauer Hütte an. Klaus stellt für uns fest: „Unsere Tourenalternative war letztlich genauso schön wie der ursprüngliche Plan Richtung Drei Türme."

Nach dem Abendessen heißt es wieder: Theorie und Tourenplanung. Schließlich müssen wir am Sonntag zurück Richtung Heimat. Diesmal zwingt uns nicht das Wetter zum Kompromiss, sondern die Rückfahrt. Bereits um 13 Uhr müssen wir den Bus und eine ganze Reihe von Zügen erreichen.

Basiskurs Bergtouren im Juni 2026
Die Tour in Zahlen

Kursleitung: John Reinecker und Emilia Weißenborn

Unterkunft: Lindauer Hütte, 1.744 m

Anreise: DB und ÖBB ab Tübingen Hbf bis Latschau Busstation (Deutschlandticket, Gruppentickets – ca. 25 Euro Hin- und Rückfahrt) sowie Bergfahrt mit der Seilbahn in Golm (28 Euro)

Anzahl Teilnehmer*innen: 12 Personen der Sektionen Tübingen & Reutlingen

Wanderungen:
- Tourentag 1: 2 Stunden / 170 hm / 5,18 km
- Tourentag 2: 9 Stunden – inkl. Übungen & Theorie / 920 hm / 12,6 km
- Tourentag 3: 3,5 Stunden – inkl. Übung & Theorie / 170 hm / 8,83 km

Der einzige Nachteil des öffentlichen Verkehrs. Zum Abschluss versüßt uns neben dem sonnigen Bergwetter noch eine ganz besondere Abstiegsform den Rückweg zur Talstation Golm: der Waldrutschenpark mit 380 m reinem Rutschvergnügen, verteilt auf sieben Rutschen. Letzte Erkenntnis: Kompromisse sind nicht nur vernünftig, sondern können auch Spaß machen.

Was hat sich nach diesem Kurs für uns verändert?

Auf der Heimfahrt sammeln wir noch einmal, was wir im Kurs gelernt haben. Natascha überlegt kurz: „Ich berücksichtige bei der Tourenplanung jetzt deutlich mehr Details. Die relativen Höhenmeter sind eine wichtige Erkenntnis – also die Höhenlinien zwischen Start und Ziel genauer anzuschauen. Sonst werden aus 40 geplanten Höhenmetern plötzlich 170. So ein Fehler kann einem auf längeren Touren ordentlich die Puste rauben."

Susi ergänzt als Fazit zu unserem Basiskurs Bergtouren: „Ich wollte lernen, mit Karte und Kompass zu navigieren. Nach diesem Wochenende kann ich das – auch ohne Smartphone, GPS und Co. Ich kenne Anzeichen für Wetterumschwünge, kann Gehzeiten berechnen und habe das Selbstvertrauen gefunden, wirklich auf mein Bauchgefühl zu hören – auch wenn es einmal gegen die Mehrheitsmeinung geht." So laufen wir bei Bergwanderungen künftig nicht mehr nur hinterher, sondern gestalten verantwortungsbewusst mit.

Text: Inga van Gessel
Bilder: Natascha Riehle, Bea Wagner, Emilia Weißenborn

ARMBRUSTER
Fahrschule
www.fahrschule-armbruster.de
Tübingen
Herrenberger Straße 39
72070 Tübingen
Tübingen (Simulatorstandort)
Wilhelmstraße 76
72072 Tübingen
Dettenhausen
Schulstraße 8
72135 Dettenhausen

Unser *unterwegs* im Druck

Ein Besuch bei der Druckerei Maier in Rottenburg

Texte schreiben, lektorieren, setzen … und am Ende ein Heft veröffentlichen, das all die verschiedenen Facetten des DAV Tübingen widerspiegelt. Seit mehr als 100 Jahren ist unser Heft Teil der Vereinskultur und wird hauptsächlich durch ehrenamtliche Mitarbeit und die Berichte der Mitglieder getragen. Aber vom kleinen, in Eigenregie produzierten Heftchen hat sich das *unterwegs*, wie die Zeitschrift seit Heft eins im März 2010 heißt, inzwischen zu einem Magazin mit einer Auflage von rund 4.500 Exemplaren entwickelt. Zu viel, um den Druck noch selbst durchführen zu können. Seit über 20 Jahren wird dieser daher von der Druckerei Maier in Rottenburg übernommen.

Um sich einen Eindruck davon zu verschaffen, wie aus den einzelnen Artikeln der Mitglieder und aus einer digitalen InDesign-Datei letztlich das fertige Heft entsteht, besuchte das *unterwegs*-Redaktionsteam am 29. Juni 2026 die Druckerei. Dabei konnte hautnah der Druck einer Ausgabe (in diesem Fall: Heft 02/2026) miterlebt werden. Christoph und Markus Maier führten das Team durch die Druckerei und erklärten die verschiedenen Maschinen sowie den Unterschied zwischen Digital- und Offset-Druck. Besonders beeindruckend: die mehrere Meter lange Offset-Druckmaschine, auf der gerade die *unterwegs*-Seiten gedruckt wurden.



Das ist die Redaktion

Die *unterwegs*-Redaktion ist ein bunter Haufen aus Redakteur*innen, Lektor*innen und InDesign-Gestalter*innen. Wir treffen uns dreimal jährlich zu einer Redaktionssitzung, besprechen die letzte Ausgabe und planen das nächste Heft.
Du hast Lust, mitzumachen? Wir suchen immer Unterstützung! Egal, ob Du gerne schreibst, ein Gespür für Rechtschreibung und Grammatik hast oder gut mit InDesign umgehen kannst, ob Du schon Redaktionserfahrung hast oder nicht – bei uns ist jede*r willkommen. Vor allem suchen wir gerade kreative Redakteur*innen, die auch aus eigenem Antrieb über Vereinsthemen und Veranstaltungen, Bergsport oder Natur und Nachhaltigkeit berichten möchten. Wer im Layout-Team mitmachen möchte, sollte allerdings erste Erfahrungen mit dem Programm Adobe InDesign mitbringen.

Meldet euch bei beate.schreiner@dav-tuebingen.de oder nina.ahrens@dav-tuebingen.de.

Am Schluss blieb noch Zeit für Fragen und eine Diskussion über die Herausforderungen in der Druckereibranche. Doch so viel sich auch inzwischen in digitaler Form veröffentlichen lässt – ein frischgedrucktes *unterwegs* in der Hand zu halten, ist jedes Mal etwas ganz Besonderes.

Text: Laura Stortz
Bilder: Dieter Porsche, Laura Stortz





Speedklettern zum Einstieg

Fünf Monate Geschäftsführer beim DAV Tübingen: Manuel Aßner zieht erste Bilanz

Dreifacher Vater, Polysportler, Andenliebhaber und seit Mitte März neuer Geschäftsführer der DAV Sektion Tübingen: Im Gespräch mit Nina Ahrens erzählt Manuel Aßner, warum ihn die Professionalität und das Ehrenamt der Sektion begeistern, dass er einen Sonnenaufgang einem Sonnenuntergang vorzieht, und welche Wünsche er für die Zukunft des Vereins hat.

Nina Ahrens: Manuel, du bist seit Mitte März Geschäftsführer der DAV Sektion Tübingen. Wenn du auf die ersten Monate zurückblickst: Was hat dich überrascht, was hat sich bestätigt?
Manuel Aßner: Überrascht hat mich die hohe Professionalität der Sektion. Das habe ich von Anfang an gemerkt, weil es einfach sofort sichtbar war. Die Sektion ist hervorragend aufgestellt. Was mich außerdem jeden Tag motiviert, ist das enorme ehrenamtliche Engagement. Das ist beeindruckend und etwas ganz Besonderes.



Nina Ahrens: Du bist in die Fußstapfen von Matthias Lustig getreten. Wie hast du den Übergang erlebt?
Manuel Aßner: Die gemeinsame Zeit mit Matthias von Mitte März bis Ende April war wie Speedklettern über mehrere Seillängen. Es gab unglaublich viele Themen, Prozesse und Menschen kennenzulernen. Matthias hat mich dabei sehr gut mitgenommen. Der wichtigste Schritt war für mich zu verstehen, wie die vielen Zahnräder im Verein ineinandergreifen und welche Rolle ich darin einnehme. Dieser Prozess ist noch nicht ganz abgeschlossen.



> „Mich beeindruckt jeden Tag aufs Neue, wie professionell hier Ehrenamt gelebt wird."

Nina Ahrens: Und nachdem Matthias ausgeschieden war?
Manuel Aßner: Da hat sich mein Eindruck bestätigt, dass der DAV genau mein Verein ist. Und alles, was ich bisher beruflich und privat gemacht habe, führt genau dorthin, wo ich hier und heute in unserer Sektion angekommen bin. Das zeigt sich auch in der Zusammenarbeit mit den vielen engagierten Ehrenamtlichen und dem Team im Hauptamt – das macht einfach richtig große Freude.

DRAUSSEN ZUHAUSE

Nina Ahrens: Wer ist Manuel Aßner eigentlich, wenn er nicht Geschäftsführer ist?
Manuel Aßner: Vor allem bin ich Familienmensch mit drei Kindern von 5 bis 18 Jahren. Außerdem bin ich unglaublich gerne draußen unterwegs. Ich liebe Natur, Bewegung und Abenteuer. Ob beim Wandern, Radfahren, Klettern oder Campen, am wohlsten fühle ich mich draußen.

Nina Ahrens: Was geben dir die Berge persönlich?
Manuel Aßner: Vor allem Ruhe. Es gibt kaum etwas Schöneres, als morgens aufzuwachen und auf eine Berglandschaft zu blicken. Berge schaffen für mich innere Entspannung und Gelassenheit.

VON DEN ANDEN NACH TÜBINGEN

Nina Ahrens: Gab es ein Bergerlebnis, das dich besonders geprägt hat?
Manuel Aßner: Ja, meine Zeit in Argentinien. Ich war damals viel in den Anden unterwegs. Besonders beeindruckt haben mich die Einsamkeit der Landschaft und die Begegnungen mit indigenen Gemeinschaften. Viele Menschen dort leben unter einfachen Bedingungen in einer rauen Umgebung und strahlen trotzdem eine große Gelassenheit aus. Diese Erfahrungen haben mich nachhaltig geprägt.

VIELE ZAHNRÄDER, EIN GROSSER VEREIN

Nina Ahrens: Viele Mitglieder sehen vor allem die Tübinger Hütte, das Tourenprogramm oder unsere Gruppen. Was macht ein Geschäftsführer eigentlich den ganzen Tag?
Manuel Aßner: Ich bewege mich vor allem im Hintergrund. Wenn man sich den Verein als großes Uhrwerk vorstellt, dann beschäftige ich mich mit den Zahnrädern. Mein Ziel ist es, dass alles funktioniert, ohne dass man ständig darüber nachdenken muss.

Nina Ahrens: Welche Themen gehören dazu?
Manuel Aßner: Das reicht von Finanzen über IT und Verwaltung bis hin zur Zusammenarbeit mit den Gremien. Es geht aber auch um ganz praktische Fragen: Funktionieren die Abläufe? Ist die Geschäftsstelle gut aufgestellt? Können Mitglieder die Angebote problemlos nutzen? Vieles davon bleibt unsichtbar, ist aber wichtig, damit der Verein reibungslos läuft.

Nina Ahrens: Und was macht dir dabei besonders Spaß?
Manuel Aßner: Die Vielfalt. So wie ich sportlich viele Dinge gerne mache, mag ich auch im Beruf die Abwechslung. Ich arbeite gerne an unterschiedlichen Themen und gemeinsam mit vielen Menschen an Lösungen.

WOHIN GEHT DIE REISE?

Nina Ahrens: Wo siehst du den DAV Tübingen in fünf Jahren?
Manuel Aßner: Ich wünsche mir, dass die Sektion weiterhin finanziell stabil und organisatorisch stark bleibt. Außerdem hoffe ich, dass wir bei den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz weitere Fortschritte machen. Und ich würde mich freuen, wenn die Altersgruppe zwischen etwa 25 und 45 Jahren künftig noch stärker sichtbar und aktiv wird. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass unsere Sektion die Vielfalt der Tübinger Stadtgesellschaft noch stärker widerspiegelt.

Nina Ahrens: Hast du noch eine Botschaft an die Mitglieder?
Manuel Aßner: Vor allem möchte ich Danke sagen. Ich wurde unglaublich offen, freundlich und herzlich aufgenommen. Das hat mir den Einstieg sehr leicht gemacht. Und ich wünsche mir eigentlich nur eines: Bitte bleibt so, wie ihr seid.

Text: Nina Ahrens
im Interview mit Manuel Aßner

KURZ GEFRAGT

Nina: Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang?
Manuel: Sonnenaufgang.

Nina: Hütte oder Biwak?
Manuel: Biwak.

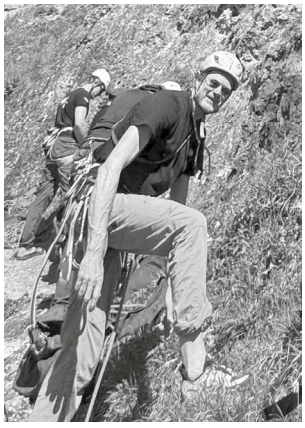
Nina: Tal oder Gipfel?
Manuel: Gipfel.

Nina: Zu Fuß oder mit dem Fahrrad?
Zu Fuß.

Nina: Klettern oder Wandern?
Wandern.

Wir Neckarbloc(k)er trauern um unser Mitglied

DAVID GREINER

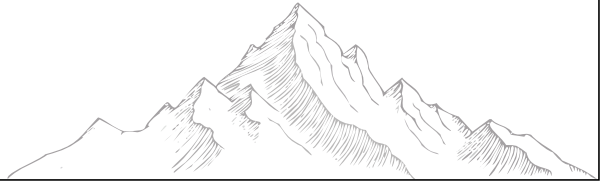


In unserer Klettergruppe war auch Sabine Greiner, die letztes Jahr im Juli beim Alpinklettern tragisch verunglückt ist. Beide waren von Anfang an dabei; der Termin war ihnen immer sehr wichtig. Jeden Mittwochabend treffen wir uns zum Klettern und Schwätzen. Dadurch ist bei uns die Disziplin des Schwätzterns entstanden, also Klettern und Schwätzen halt. Der Anteil des Schwätzens, also des Gesprächs miteinander (für alle Nicht Schwaben unter uns), wurde bei David bedeutender seit Sabines Tod. Man sah ihn sogar ab und zu am Einstieg mit dem Seilpartner schwätzen statt sofort loszuklettern – das war neu, aber auch schön zu sehen. David war ohnehin nicht nur ein Mann der Tat, sondern auch sehr wortgewandt, clever, offen, frei und direkt.

David war unser „schwerster" Kletterer, also im Sinne des Schwierigkeitsgrades, ansonsten war er natürlich ein Leichtgewicht, ein sehr sportliches Leichtgewicht. Auch seine Art zu Klettern unterschied sich doch von den anderen. Warmklettern war nicht so seins – Kaltstart trifft's schon eher, am besten gleich in die Vollen, wenn man noch frisch ist! Dadurch war er aber auch eine ganz wichtige Person in unserer Gruppe. Wenn man an seine eigene Leistungsgrenze ging, konnte man sich der Anerkennung und Wertschätzung Davids sicher sein. Mit seiner motivierende Art konnte David seine Seilpartner*innen oft zu persönlichen Höchstleistungen anspornen. Und wenn man eine Tour nicht geschafft hat, ist man eben erfolgreich gescheitert.

Das war sein Motto: Erfolgreich Scheitern!

Ruhe in Frieden, David



Schwarzwaldtour von Forbach bis Ottenhöfen

Persönliche Eindrücke der Teilnehmerinnen





Tourinfos

Von Forbach drei Tage im Schwarzwald unterwegs: Zwei Etappen auf dem Westweg, vorbei an der Schwarzentalsperre, dem Herrenwieser See zur ersten Übernachtung im NFH Badener Höhe.

Über den Mehliskopf – Hochkopf – Hornisgrinde – Mummelsee zur zweiten Übernachtung in der Darmstädter Hütte. Ab Informationszentrum Ruhestein Richtung Westen, über und entlang des Karlsruher Grats, hinab durchs das Edelfrauengrab nach Ottenhöfen.

Hin- und Rückfahrt mit dem ÖV

Hinfahrt:
2 Std. 28 Min.,
zwei Umstiege (Tübingen – Herrenberg – Bondorf – Forbach)

Abfahrt: 07:11 Uhr in Tübingen
Ankunft: 09:39 Uhr in Forbach

Rückfahrt:
3 Std. 55Min.,
drei Umstiege (Ottenhöfen – Achern – Karlsruhe – Stuttgart – Tübingen)

Abfahrt: 15:58 Uhr in Ottenhöfen
Ankunft: 19:53 Uhr in Tübingen

„Auf unserer Wanderung auf einigen Etappen des Westweg im Nordschwarzwald hüllte dichter Nebel die Landschaft in eine geheimnisvolle Atmosphäre. Der mystische Mummelsee wirkte dabei wie ein verwunschener Ort, an dem selbst Neptun aus den Tiefen des Wassers zu grüßen schien. Zwischen den dunklen, teils moosbewachsenen Tannen und den reizvollen schmalen Pfaden entstand ein besonderes Gefühl von Ruhe und Magie."
Margret Kempf

„Mich hat dieser Zauberwald mit seiner Vielseitigkeit fasziniert: mystisch, verhangen, moos- und flechtenbewachsen, Moor und viel Wasser. Und diese vielen Grüntöne! So eine gute Luft habe ich schon lange nicht mehr geatmet."
Chris Marstaller

„Am dritten Tag lichtete sich der Nebel, und bei Sonnenschein erreichten wir den Karlsruher Grat bei Ottenhöfen im Nordschwarzwald. Nach dem Wandern durch den typischen rötlichen Buntsandstein veränderte die Landschaft hier durch den hellen Porphyr ihren Charakter: Die Felsen wirkten nun fast alpin – eher wie bei einem Gebirgsgrat. Ein Stück liefen wir über die luftigen Felsen mit tollen Ausblicken ins Tal, doch als der Grat anspruchsvoller wurde, entschieden wir uns für die Umgehung und stiegen entspannt ab. Bald erreichten wir die Wasserfälle beim Edelfrauengrab – eine wildromantische Schlucht im Naturschutzgebiet rund um den Karlsruher Grat. Über mehrere Stufen fällt das Wasser in Kaskaden, und der Weg führt mit Treppen, Stegen und kleinen Brücken durch die enge, moosige Schlucht. Nach dem







links: Bank im Nebel
Mitte: Am Mummelsee
rechts: Gruppenfoto vor der Darmstätter Hütte

starken Regen am Vortag präsentierten sich die Wasserfälle mit ordentlich Wasser besonders eindrucksvoll und überall tropfte es von den märchenhaft bemoosten Felswänden.
Im unteren Bereich kamen wir am ‚Edelfrauengrab' vorbei, einer Aushöhlung im Felsen, um die sich die Sage rankt, dass hier eine Edelfrau zur Strafe eingesperrt worden sein soll. So gab es für uns zur beeindruckenden Natur auch noch eine düstere Schwarzwald-Geschichte dazu. Zum Abschluss gönnten wir uns in Ottenhöfen noch eine Pause bei Kaffee und Kuchen, bevor es gemütlich mit der Bahn durch die liebliche Ortenau zurück nach Hause ging."
Diana Loyeck

„Für mich waren die Passagen im Nationalpark interessant, insbesondere zu sehen, wie sich ein ehemals reiner Fichten-Wirtschaftswald hin zu einem Urwald mit großer ökologischer Vielfalt verwandeln kann, wenn man den Wald bzw. die Natur sich selbst überlässt. Trotz des nicht ganz optimalen Wetters war es eine schöne Tour mit euch in einer wunderbaren Schwarzwaldlandschaft, wo ich immer wieder Neues entdecken kann."
Eva Bathelte

„Zu einer gelungenen Schwarzwaldtour gehört traditionell auch der Schwarzwald Bollenhut und die hervorragenden Kuchen und Torten, welche wir in gemütlicher Runde genießen konnten. Im Nationalpark-Zentrum Ruhestein haben wir einen guten Einblick über die vielfältige Natur des Nordschwarzwaldes erhalten."
Silvia Schleeh

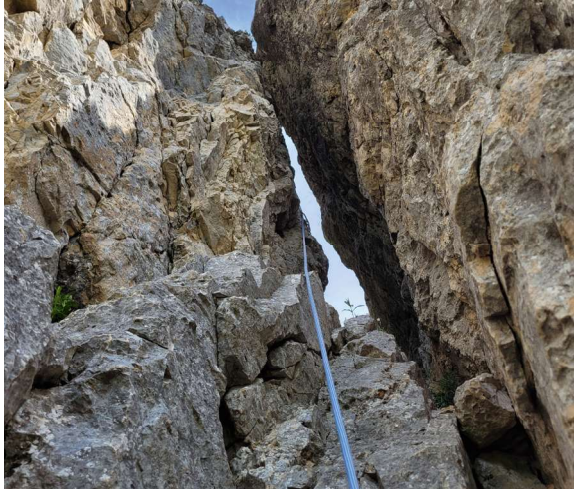
„Mit Euch war diese Tour durch den Schwarzwald ein Genuss. Regen und Nebel an zwei Tagen und die teils überschwemmten Wege waren eher besondere Erfahrungen als ein Problem und taten der guten Stimmung keinen Abbruch."
Gertrud van Ackern

Text und Bilder:
Margret Kempf, Chris Marstaller,
Diana Loyeck, Eva Bathelte,
Silvia Schleeh, Gertrud van Ackern

Allramseder GmbH
Meisterfachbetrieb!
Wir die
Maler
Stuckateure
Lackierer ...
Ihr Profi für:
Malerarbeiten / Stuckateurarbeiten
Lackierarbeiten / Wärmeschutz
Schimmelsanierung
Trockenausbau
Fassadensanierung
Innen- und Außenputz
Raumdesign / Bautrocknung
Tübingen Reutlingerstr. 11
Tel. 07071/913961 Fax 07071/913962
info@maler-allramseder.de
www.maler-allramseder.de







Keile, Friends und Mehrseillängen

Ein intensives Wochenende voller technischer Finessen und luftiger Höhen: Hier ist ein kleiner Rückblick auf unseren Kurs „Keile, Friends und Mehrseillängen", bei dem wir die Grundlagen des mobilen Absicherns und des alpinen Kletterns gemeinsam vertieft haben.

Wir starteten zunächst mit ein paar Trockenübungen an der berüchtigten Sportplatzkante. Nach anfänglicher Unsicherheit wurde das Seilhandling mit jeder Seillänge flüssiger. Von der Wiese ging es dann an die Kletterwand im B12. Dort übten wir den Standplatzbau und das Nachsichern in einem etwas realistischeren Szenario. Auch wenn einigen Teilnehmenden schon die Köpfe rauchten, sollte das erst der Auftakt sein.

Am nächsten Tag ging es an den Wiesfels, wo der „Keile und Friends"-Teil auf dem Plan stand. Bequem vom Boden aus probierten die Teilnehmenden hier die besten Placements aus. Nach diesem Crashkurs ging es dann gleich richtig los: Im Toprope gesichert, war die Aufgabe, sich rein „technisch" mithilfe von Keilen und Friends nach oben zu arbeiten. Auch wenn den mobilen Sicherungen zunächst mit großer Skepsis begegnet wurde, hielten sie überraschend gut (zumindest das Körpergewicht).

Mit dem neu gewonnenen Vertrauen gingen wir weiter zum Rossfels, wo wir einem Wiedehopf begegneten. Der seltene Vogel hüpfte in aller Seelenruhe vor uns den Weg entlang, bevor es ihm dann letztendlich doch zu viel wurde und er in einen Baum flüchtete. Am Rossfels angekommen, konnte das Gelernte noch einmal in einer „cleanen" Route (ebenfalls im Toprope gesichert) angewendet werden. Außerdem kletterten die Teilnehmenden noch eine mittelmäßig gesicherte Traverse, wo das Nachbessern mit Keilen und Friends geübt werden konnte. Auch das Klettern in einer Dreierseilschaft und das Abseilen wurden hier noch einmal trainiert, bevor es am nächsten Tag in eine richtige Mehrseillänge ging.

Bei dieser handelte es sich um die berüchtigte Opakante am Schreyfelsen im Donautal, welche den Höhepunkt des Kurses darstellen sollte. Dorthin fuhren wir am Sonntag. Trotz frühem Aufbruch waren wir leider nicht die Ersten am Einstieg. Bis jedoch die Seilschaften eingeteilt, das Material aufgeteilt und die Topos einstudiert waren, hatte sich der Stau aufgelöst und wir konnten loslegen. Seillänge für Seillänge ging es nach oben; die Teilnehmenden schlugen sich tapfer und konnten das Gelernte sicher anwenden.

Nach einer kurzen Rast am Gipfel ging es über die luftige Abseilpiste wieder bergab. Am Zwischenstand durften wir dann noch die Bauten der Ameisenlöwen bestaunen, die sich dort oben häuslich eingerichtet hatten. Nachdem alle wieder sicher unten angekommen waren, wurden noch ein paar Fragen beantwortet und kollektiv entschieden, dass nun dringend Eiskaffee benötigt wurde. Pünktlich zur Heimfahrt setzte heftiger Regen ein, und wir waren alle froh, bei diesem Unwetter nicht mehr am Felsen unterwegs zu sein.

Text und Bilder: Stefan Wezel



Alpinklettern am Gimpelhaus

3-Tages-Kletterkurs im Tannheimer Tal

Vom 20. bis 23. Juni 2026 machten sich neun Bergbegeisterte aus Tübingen mit Seilen, Kletterschuhen und einer guten Portion Vorfreude auf den Weg ins Tannheimer Tal. Sechs Teilnehmende und drei Trainer (Birgit, Bärbel und Maurizio) bildeten eine Gruppe, die in den kommenden Tagen gemeinsam den Fels kennenlernen sollte.



Ein Teilnehmer war englischsprachig. Was wie eine Herausforderung klingen mag, war in der Praxis aber kein Problem. Es wurde fleißig übersetzt und sich gegenseitig geholfen.

Der erste Tag gehörte dem Eingewöhnen. Nach dem Aufstieg zum Gimpelhaus hieß es: ran ans Material. Direkt an der Hütte wurden die Grundlagen aufgefrischt: Seilschaft, Sicherungstechnik, Knoten. Die Stimmung war von Anfang an gut, und die traumhafte Lage des Gimpelhauses tat ihr Übriges.

Tour 1: Hüttengrat
Am Sonntag ging es zum ersten Mal ans eigentliche Klettergelände: Der Hüttengrat am Hochwiesler Ostsporn war das Ziel. Nach den Übungen des Vortages lernten die Teilnehmenden, die Theorie in der Praxis anzuwenden.

Tour 2: Till-Ann
Der Montag brachte den nächsten Schritt: selbst vorsteigen. In der Till-Ann-Route an der Zwerchwand kletterten wir in Zweier- und Dreierseilschaften.





Danach ging es noch auf einen kurzen Besuch auf Kaffee und Kuchen in die neue Tannheimer Hütte.

Tour 3:
Jedem Tierchen sein Plaisierchen
Am letzten Tag erkundeten zwei Seilschaften schwierigere Routen in der „Jedem Tierchen sein Plaisierchen", während eine Dreierseilschaft noch mal zum Hüttengrat aufbrach, um Vorstieg und Sicherung zu festigen. Das Ziel war nicht nur technisches Können, sondern echte Sicherheit am Fels. Ein toller Abschluss für einen intensiven Kurs.

Herzlichen Dank an Birgit, Bärbel und Maurizio für ihre geduldige und kompetente Begleitung. Wir freuen uns auf die nächste Tour!

Text: Alexandra Zuhr
Bilder: Maurizio Ruchay und Matthias Meyer

VORTRÄGE

Mit dem Frachtschiff nach Afrika



REISE- UND BILDERVORTRAG
VON UND MIT ANNEMARIE HAMBRECHT

Freitag, 20. November 2026, Beginn: 19 Uhr
B12 Boulderzentrum Tübingen, Seminarraum

Vier Wochen hin, vier Wochen zurück und dazwischen fünf Monate ohne großen Plan durch Namibia, Botswana und Teile Südafrikas reisen.
Von April bis Oktober 2024 wurde dieser Traum wahr. Von Hamburg bis Walvis Bay als einziger Passagier mit dem Frachtschiff, dann hauptsächlich Namibia vom Caprivizipfel im Nordosten bis zum Oranje im Süden bereisen, dazu noch das Okavango-Delta, die Kalahari und die Salzpfannen in Botswana, die blühende Wüste entlang des Atlantiks in Südafrika und die Region um Kapstadt und danach mit dem Frachtschiff wieder zurück nach Europa – von Kapstadt nach Rotterdam. Und unterwegs unendlich viel Natur, spannende Landschaften, viele Tiere und interessante Begegnungen. Der Vortrag endet um ca. 20:30 Uhr.

Veranstalter: DAV Tübingen, Eintritt frei.



Schauplatz Alpen

VORTRAG UND BUCHVORSTELLUNG
MIT KARIN STEINBACH TARNUTZER

Freitag, 27. November 2026, Beginn: 19 Uhr
B12 Boulderzentrum Tübingen, Seminarraum

Ihre Themen sind die Alpen: Wenn Karin Steinbach Tarnutzer für ihre Reportagen recherchiert, ist sie meist im Berggebiet unterwegs.
Um authentische Informationen zu erhalten, erkundet sie in Reinraumkleidung die weltweit einzige Chip-Fabrik unter Tage im Berginnern des Gonzen, erklettert auf der Suche nach Dinosaurier-Trittsiegeln am Seil eine Felswand im Parc Ela, folgt im Glarnerland Elektromonteuren in die luftige Höhe eines Hochspannungsmasts und übernachtet auch schon mal in einem einfachen Urner Wildheuerunterstand am Rand eines Felsabbruchs.

In „Schauplatz Alpen" ergänzt sie Reportagen zu naturwissenschaftlichen, technischen, historischen oder kulturellen Fragen mit Wanderungen in der jeweiligen Region. Ihre Tourenbeschreibungen beinhalten alle nötigen praktischen Informationen und führen, mit Schwerpunkt in der Ostschweiz und in Graubünden, durch den gesamten Schweizer Alpenbogen. Im Vortrag lassen sich die spannenden Hintergrundinformationen aus den Reportagen vor Ort beobachten und nacherleben. Die Autorin erzählt Geschichten vom Leben in den Bergen – und lässt die Zuhörer die Schweizer Bergwelt mit anderen Augen sehen. Der Vortrag endet um ca. 20 Uhr.

Veranstalter: DAV Tübingen, Eintritt frei.



01.12.2026

Wintertrekking in Nepal – Everest-Region & Annapurna-Himal & Mustang

VORTRAG VON UND MIT DIETER PORSCHE

Dienstag, 1. Dezember 2026, Beginn: 19 Uhr
B12 Boulderzentrum Tübingen, Seminarraum

Ein faszinierender Vortrag über mehrere Winter-Trekkingtouren in Nepal.

In der Everest-Region stehen neben dem Mount Everest auch die 8.000er Gipfel Lhotse, Cho Oyu und Makalu. Besonders die Ama Dablam steht den weit höheren Bergriesen in ihrer Schönheit in nichts nach und begeistert alle Bergsteiger auf einem Nepal-Trekking. Die 8.000er Annapurna und Dhaulagiri bilden in der Gebirgsgruppe des Annapurna-Himal die Kulisse für einmaligen Naturgenuss ebenso wie der himmelsstrebende Machapuchare („Fischschwanz").

Das Trekking im ehemaligen Königreich Mustang ist wie eine Zeitreise zurück in eine andere Welt. Die Region Mustang liegt im Westen von Nepal und ist bekannt für ihr sehr trockenes und wüstenartiges Klima. Der Vortrag endet ca. 20:30 Uhr.

Veranstalter: DAV Tübingen, Eintritt frei.

Naturschutz und Naturnutzung – wie können sie voneinander profitieren?

VORTRAG VON DR. MARKUS RÖSLER

21.01.2027

Donnerstag, 21. Januar 2027, Beginn: 19 Uhr
B12 Boulderzentrum Tübingen, Seminarraum



Wie können Naturschutz und wirtschaftliche Nutzung so zusammenwirken, dass beide profitieren? Anhand spannender Beispiele aus Deutschland und darüber hinaus zeigt Markus Rösler, wie artenreiche Kulturlandschaften erhalten und gleichzeitig wirtschaftlich sinnvoll genutzt werden können. Dabei geht es unter anderem um Streuobstwiesen, Schäferei, Weinbau und regionale Produkte. Der promovierte Landschaftsökologe und Landschaftsökonom gilt als einer der renommiertesten Streuobstexperten Deutschlands. Als Mitinitiator des Biosphärengebiets Schwäbische Alb und langjähriger Naturschutzexperte verbindet er fachliche Expertise mit praktischer Erfahrung.

Freut euch auf einen inspirierenden Abend mit positiven Beispielen, ungewöhnlichen Ideen und Perspektiven für die Kulturlandschaften von morgen.

Veranstalter: DAV Tübingen, Eintritt frei.

DAV TÜBINGEN

VORTRÄGE



Human Factors in Seilschaften – Sicherheit in Kletterpartnerschaften

VORTRAG UND AUSTAUSCH MIT LENA FRÖHLICH

Donnerstag, 28. Januar 2027, Beginn: 18:30 Uhr
B12 Boulderzentrum Tübingen, Seminarraum

Beim Klettern verlassen wir uns auf Seil, Karabiner und Sicherungsgerät. Doch unsere Sicherheit hängt nicht nur von Material und Technik ab. Auch menschliche Faktoren spielen eine wichtige Rolle: Wie treffen wir Entscheidungen in der Seilschaft? Wie gehen wir mit Unsicherheiten um? Und wie beeinflussen Kommunikation, Vertrauen und Gruppendynamik unser Handeln am Fels?

Der Vortrag beleuchtet diese sogenannten „Human Factors" und zeigt, welchen Einfluss sie auf Sicherheit und Unfallrisiken im Klettersport haben können. Dabei werden spannende Erkenntnisse aus der Sicherheits- und Lawinenforschung aufgegriffen und auf das Klettern übertragen.

Im Anschluss besteht Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch. Klettererfahrung oder Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Veranstalter: DAV Tübingen, Eintritt frei.

Klimabewusst in die Berge: Wo stehen wir als DAV Tübingen heute, wo wollen wir hin?

VORTRAG UND AUSTAUSCH
MIT GEORG SMOLKA UND ARON OEHLER

Montag, 15. Februar 2027, Beginn: 19 Uhr
B12 Boulderzentrum Tübingen, Seminarraum

Wie klimafreundlich ist der DAV Tübingen bereits unterwegs und wo können wir noch besser werden? In diesem interaktiven Vortrag geben Georg Smolka und Aron Oehler von unserer AG Klima Einblicke in die Klimabilanz der Sektion für die Jahre 2024 und 2025.

Sie zeigen auf, welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden, welche Potenziale noch bestehen und wie wir als Verein gemeinsam Verantwortung für die Zukunft übernehmen können. Fragen, Ideen und Diskussionen sind ausdrücklich willkommen.

Veranstalter: DAV Tübingen,
Eintritt frei.



Die letzte Hütte der Alpen

19.02.2027

VORTRAG UND BUCHVORSTELLUNG MIT MATTHIAS BALLWEG

Freitag, 19. Februar 2027, Beginn: 19 Uhr
B12 Boulderzentrum Tübingen, Seminarraum

Die Bergwelt, wie wir sie kannten, verschwindet. „Die letzte Hütte der Alpen" versucht die diversen Klimafolgen, die unsere alpine Infrastruktur bedrohen, anschaulich zu erläutern. Wo einst ewiges Eis und stabiler Fels den Takt vorgaben, bestimmen heute schwindende Gletscher, auftauender Permafrost und versiegende Quellen das alpine Geschehen. „Die letzte Hütte der Alpen" ist eine eindringliche Bestandsaufnahme eines Lebens- und Sportraums am Wendepunkt – und zugleich ein Wegweiser für das Bergsteigen in einer sich rasant verändernden Welt.

Was passiert mit der Tübinger Hütte, wenn der Klimawandel die Silvretta weiter verändert? An fünf exemplarischen Stationen in den Ostalpen dokumentieren Mattias Ballweg und Bertram Kloss die konkreten Folgen der Erderwärmung und ihre Auswirkungen auf Hütten, Wege und alpine Infrastruktur. Die Autoren haben zahlreiche alpine Schutzhütten besucht und untersucht, wie Permafrostverlust, Wassermangel, Gletscherschwund und Schneemangel die alpine Hütteninfrastruktur bedrohen — und was das für die Zukunft des Bergsports bedeutet.



Ein Vortrag und ein Buch für alle, die den Wandel in den Bergen verstehen wollen – und die sich fragen, wie Bergsport in Zukunft aussehen kann und was bleibt, wenn das Eis geht. Der Vortrag endet ca. 20:30 Uhr.

Veranstalter: DAV Tübingen,
Eintritt frei.

Der neue Seminarraum im B12 ist ein Treffpunkt für Gespräche, Vorträge und neue Perspektiven.

Die Vortragsreihe ist für Mitglieder des DAV und alle an den Vortragsthemen Interessierten.

Der Eintritt ist in der Regel frei.
Die Referenten und der Verein freuen sich aber sehr über einen Obolus in den „Vortrags-Hut".

Auch für Menschen mit Handicap
Das B12 ist barrierefrei zugänglich, der Seminarraum im 1. OG ist über einen Rollstuhlfahrer-Aufzug erreichbar. Es gibt einen Behindertenparkplatz vor der Halle.

Adresse
B12 DAV Boulderzentrum, Bismarckstr. 142, 72072 Tübingen

ÖPNV + Parken
- Das B12 ist mit den Tübinger Buslinien 21 und 22 erreichbar.
- Abstellplätze für Fahrräder direkt vor dem B12.
- Parkplätze für PKW: bitte die öffentlichen, städtischen Parkmöglichkeiten rund um das B12 nutzen.

DAV TÜBINGEN

Unzählige Alpensalamander



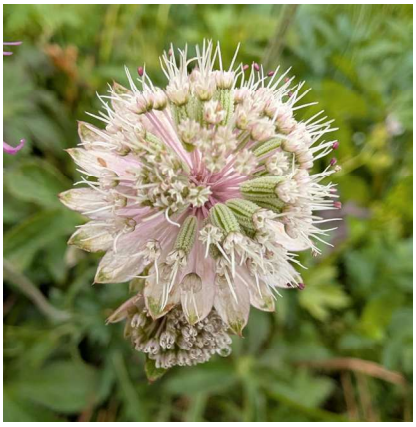


Zu siebt ging es mit dem Zug in die Tannheimer Berge. Dank der Verspätung des Zuges starteten wir unsere Wanderung wie geplant von Pfronten Steinach mit der Breitenbergbahn hinauf zur Hochalphütte, wo es nach der Einkehr rechtzeitig aufhörte zu regnen.

Über den Bösen Tritt erreichten wir in gut zwei Stunden die Bad Kissinger Hütte (1.792 m). Die Übermotivierten kraxelten nach dem Abendessen noch auf den Aggenstein (1.985 m). Von der Hütte staunten wir über den grandiosen Ausblick in die umliegenden Berge und das Alpenglühen. Am zweiten Tag wanderten wir bei strahlendem Wetter über das Füssener Jöchl zur großen Schlicke (2.059 m). Über einen sehr steilen und sehr interessanten Wandersteig stiegen wir zur Musauer Sennalp (1.290 m) ab.

In der Nacht hörten wir schon den Regen und beim Frühstück überlegten wir, wie wir bei diesem Wetter die dritte Etappe an die Bedingungen anpassen könnten. Anstatt über die Schallerkapelle und Hahlealpe sind wir zuerst den Schotterweg entlang des Sababachs/Reintals über den idyllischen Frauensee und entlang des Lechwegs (Naturschutzgebiet) nach Pflach gewandert. Der Regen hat uns unzählige Alpensalamander auf dem Weg beschert. Wir mussten aufpassen, wohin wir treten.

Es war, dank Gertrud van Ackern, eine super organisierte, kurzweilige Wanderung mit einer homogenen Gruppe und optimaler Anpassung an die Wetterbedingungen.







Text: Usula Bozler, Gerhard Zwanger
Bilder: Inge Belzner, Gerhard Zwanger, Gisela Zabel, Gertrud van Ackern





Boulder- und Kletterzentrum Herrenberg-Gültstein

Ohmstraße 6 I 71083 Herrenberg-Gültstein I info@rox-herrenberg.de

unterwegs mit der Bezirksgruppe Hechingen

Klettern im Däle

Hitzeschlacht mit anschließender Abkühlung



Ende Juli unternahm eine kleine Gruppe der Felskletterer der DAV-Bezirksgruppe Hechingen einen Abstecher zum Klettern ins heimische Donautal. Aufgrund der hohen Temperaturen fiel die Wahl auf einen der schattigeren Klettersektoren am Stuhlfelsen. Dort konnten die Teilnehmenden unter Anleitung der Tourenleiter ihre Fähigkeiten im Topropeklettern und im Vorstieg unter Beweis stellen.

Aufgrund durchziehender Gewitterschauer musste das Klettern dann leider vorzeitig beendet werden. In einer trockenen Felsnische am Wandfuß konnte man das Gewitter in Ruhe vorbeiziehen lassen. An ein Weiterklettern war leider nicht zu denken, da die nächste Gewitterfront bereits im Anzug war.

Bereits in Vorfreude auf den nächsten Klettertermin am 19. Juli 2026 (Klettern im Gneis von Albruck) begab man sich dann auf den Rückweg nach Hechingen.

Weitere Bilder und Informationen zum nächsten Klettertermin sind auf der Homepage der DAV BG Hechingen zu finden: www.dav-hechingen.de

Text und Bilder: Thomas Bodmer

Abenteuerwochenende der Grashüpfer auf der Kolpinghütte

Ein erlebnisreiches Wochenende verbrachte die Kindergruppe „Grashüpfer“ kurz vor den Pfingstferien auf der Kolpinghütte. Nach dem Einzug in die Hütte wurden Grillstöcke geschnitzt, Brennholz gemacht und im Wald Hütten gebaut. Auch Baumklettern und gemeinsames Kochen standen auf dem Programm. Für besondere Spannung sorgte die Bergung eines in den Brunnen gefallenen Taschenmessers. Gemeinsam schöpften die Kinder den Brunnen aus und konnten den „Schatz“ schließlich retten.



Am Abend ging es auf Nachtwanderung rund um Mariazell. Dabei entdeckten die Kinder Kröten, Salamander, eine Blindschleiche und sogar Fledermäuse. Nach dem Lagerfeuer mit Stockbrot und Grillwürsten fielen alle müde und glücklich in ihre Betten. Am nächsten Morgen wurden erneut Lager gebaut, Feuer gemacht und Kräuterbutter als Mitbringsel für die Eltern hergestellt.

Viel zu schnell war das Wochenende vorbei. Beim Abschied hörte Betreuerin Marion immer wieder dieselbe Frage: „Wann können wir wieder mit dir auf der Kolpinghütte übernachten?“ Ein schöneres Lob für ein gelungenes Wochenende gibt es kaum.

Text und Bilder: Marion Müller

Familienfreizeit des Alpenvereins Hechingen in den Vogesen



Die diesjährige Pfingstfreizeit der Familiengruppe des Alpenvereins Hechingen führten 19 Teilnehmer in die Vogesen, genauer gesagt nach Wasselonne auf den Campingplatz L'Orée d'Alsace. Einrichten konnte sich die Gruppe dieses Jahr in Holzhäusern und stationären Zelten, das gestaltete sich als guter Ausgangspunkt für die geplanten Wanderungen. Schon auf der Hinfahrt konnte das charmante Flair der Straßburger Innenstadt im Rahmen einer Rundwanderung genossen werden.

Am zweiten Tag folgten dann die Wanderer einer Rundwanderung über den Himberfelsen nach Dabo. Höhepunkt war dann die Besteigung der Aussichtsplattform der gleichnamigen Kapelle auf dem Rocher de Dabo. Eine Rundumsicht war die Belohnung für den Aufstieg. Am nächsten Tag stellte die Gruppe auf der Wanderrunde von Freudeneck fest, dass ein Wasserfall nicht unbedingt auch Wasser haben muss. Der zuführende Kanal lag trocken, vom Wasserfall nichts zu erkennen. Felsklötze säumten immer wieder den Weg und machten die Wanderung wieder spannender.

Anders stellte sich dann am letzten Tag der Wasserfall du Nideck dar. Neben dem wasserführenden Wasserfall war auch die Besteigung einer alten Turmanlage sehr spannend. Steile und schmale Treppen führten auf den Aussichtsturm. Die Steigung der Treppenanlage kam erst beim Rückweg so richtig zur Geltung. Nach den vier Tagen waren sich viele Teilnehmer einig, dass es nicht der letzte Besuch in den Vogesen sein wird und sie gerne wieder einen Besuch wert sind.

Text: Jürgen Buckenmaier
Bilder: Jürgen Klingler, Jürgen Buckenmaier, Marion Müller



Blütenwanderung der DAV-Seniorengruppe begeistert mit herrlichen Ausblicken

Einen rundum gelungenen Wandernachmittag erlebten zwölf Seniorinnen und Senioren der Seniorengruppe des Deutschen Alpenvereins am 21. April bei ihrer traditionellen Blütenwanderung.

Nach der gemeinsamen Anfahrt führte die Wanderung von der Olgahöhe bei Mössingen aus durch die blühenden Streuobstwiesen der Region. Die Teilnehmenden konnten die beeindruckende Farbenpracht der Natur genießen: Kirsch-, Apfel- und Birnbäume standen in voller Blüte, während zahlreiche Wiesenblumen die Landschaft schmückten.

Besonders das leuchtende Gelb der Frühlingsblumen sorgte für einen wahren Augenschmaus und begeisterte die Wandergruppe auf ihrem gesamten Weg.

Die Route führte unterhalb des Farrenbergs entlang zur Ruine Andeck. Von dort aus ging es weiter zum Hirschkopf, bevor die Gruppe wieder zur Olgahöhe zurückkehrte. Immer wieder boten sich herrliche Ausblicke auf die umliegende Landschaft und die blühenden Obstwiesen. Neben den beeindruckenden Natureindrücken kamen auch die Geselligkeit und der Austausch nicht zu kurz. In entspannter Atmosphäre wurden viele gute Gespräche geführt und die gemeinsame Zeit genossen.

Am Ende waren sich alle einig: Die diesjährige Blütenwanderung war ein voller Erfolg und wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben. Die gelungene Mischung aus Bewegung, Naturerlebnis und Gemeinschaft machte diesen Frühlingsnachmittag zu einem besonderen Erlebnis.

Text und Bilder: Marion Müller



Alpenverein auf Kanuwanderung auf dem Bodensee

Kürzlich war die Jugend- und Familiengruppe der DAV-Bezirksgruppe Hechingen auf dem Bodensee unterwegs auf ihrer Kanuwanderung. Angefahren wurde mit dem PKW am Freitagnachmittag der Campingplatz Willam bei Reichenau, der sich auch mit einer guten Infrastruktur sehr gut als Startplatz für die kommenden zwei Tage eignete. Nach dem Aufstellen der Zelte gab es noch genügend Zeit fürs Baden und Grillen.

Am Samstag ging es dann nach dem Packen der Kanus weiter entlang des Ufers. Bis zuletzt war nicht klar, ob der Kanal-Durchgang für die Durchfahrt an der Auffahrtsstraße zur Insel Reichenau genügend Wasser unterm Boot haben würde. Mit ein wenig Mühe konnte aber diese Passage überwunden werden.

Auf dem Campingplatz auf der Insel Reichenau gings nach dem Zelteaufstellen und dem Baden dann gemeinsam an die Kochtöpfe zum Kochen und Essen. Ein kühles Getränk und Eis im Gastronomiebereich waren dann bei den hitzigen Temperaturen aber doch noch obligatorisch. Die Abschlussrunde wieder zurück wurde am Sonntag aufgrund der heißen Temperaturen abgekürzt. Am Ausgangspunkt Campingplatz Willam war dann darüber keiner verärgert. Der Bodensee lud nochmals zum Baden ein, während im Gastronomiebereich wieder kühle Getränke serviert wurden.

Text: Jürgen Buckenmaier



teilAuto
Carsharing Neckar-Alb

Geteiltes Auto - Ganze Freiheit!

Einfach online anmelden!

teilAuto Neckar-Alb die Genossenschaft:
Rund 300 Fahrzeuge in der Region, flexibel & günstig.
Carsharing – jetzt registrieren.

teilAuto Neckar-Alb eG

Sonnenstrahlen statt Regentropfen

Bezirksgruppe Hechingen beim Gneisklettern in Albbruck



Albbruck, 19. Juli 2026 – Wenn in Hechingen der Blick aus dem Fenster eher zu Couch und Tee einlädt, braucht es echten DAV-Optimismus, um trotzdem die Klettersachen zu packen. Genau mit diesem Optimismus startete eine kleine, aber hochmotivierte Truppe der Bezirksgruppe Hechingen in Richtung Albbruck, um dem Südschwarzwälder Gneis einen Besuch abzustatten.

Schon bei der Ankunft zeigte sich: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Entgegen der nassen Wettervorhersage in der Heimat begrüßte Albbruck die vier Hechinger Kletterer mit bestem Felswetter. Als Ziel des Tages wurde der hinterste Fels des Klettergebiets auserkoren – ein schattiges, aber idyllisches Plätzchen, das sich im Laufe des Tages als absoluter Volltreffer herausstellen sollte.

Der Gneis bot, was er versprach: bombenfeste, griffige Kletterei. Die Seilschaften stiegen topmotiviert in die Routen ein. Geklettert wurde querbeet im Genussbereich zwischen dem 4. und 6. Schwierigkeitsgrad. Jede Seillänge bot neue Herausforderungen an Reibung und Leisten, und die Stimmung war von Anfang an großartig. Später am Tag bekam die Truppe noch spontane Verstärkung: Ein fünfter Teilnehmer stieß nach und nutzte die Gelegenheit, zumindest für einen kurzen, aber intensiven Abstecher Albbrucker Felsluft zu schnuppern.

Beflügelt von der guten Dynamik wagte man sich schließlich sogar an eine knackige Route im 7. Grad. Auch wenn die Linie alles abverlangte und intensiv projektiert wurde, stand der Spaß am Ausprobieren und gemeinsamen Anfeuern im Vordergrund.

Das eigentliche Kuriosum des Tages war jedoch der Wettergott. Aus den anfänglich befürchteten Regenschauern wurde eine regelrechte Hitzeschlacht. Die Sonne brannte so unbarmherzig gut gelaunt vom Himmel, dass das größte „Drama" des Tages am Ende nicht der Vorstieg in der 7er-Route war, sondern die vergessene Sonnencreme. So mancher Teilnehmer kehrte abends nicht nur mit müden Armen, sondern auch mit der sehnsüchtigen Reue nach ein bisschen Lichtschutzfaktor nach Hause zurück.

Am Ende des Tages stand fest: Es war eine rundum gelungene Ausfahrt. Der Albbrucker Gneis hat gehalten, was er verspricht – und die Bezirksgruppe Hechingen hat einmal mehr bewiesen, dass sich der Weg an den Felsen fast immer lohnt.

Text und Bilder: BG Hechingen



Hochtouren im Umfeld der Düsseldorfer Hütte

Vom 4. bis 6. Juli 2026 machten sich die Teilnehmer der Hochtourengruppe der DAV-Bezirksgruppe Hechingen auf den Weg in die Ortler-Alpen. Ausgangspunkt für die geplante Touren war Sulden am Ortler. Im Angesicht von Königsspitze, Monte Zebru und Ortler begann der abwechslungsreiche Aufstieg zur Düsseldorfer Hütte (2.721 m). Nach einer kurzen Erkundungstour an der Hütte und in Rücksprache mit dem Hüttenteam war klar, dass die ursprünglich geplante Besteigung der Vertainspitze (3.545 m) via Angelusscharte und Rosimjoch mangels Firns und Eises nicht möglich sein würde. So musste die Tourenplanung für den nächsten Tag spontan angepasst werden.

Um 5 Uhr startete der Tourentag. Als erstes Tourenziel stand die Besteigung der Großen Angelusspitze (3.521 m) via Reinstadlerweg an. Mit Wehmut fiel der Blick auf einst mächtigen Nordwandtouren von Königsspitze, Monte Zebru, Ortler und Vertainspitze, deren Begehung für zukünftige Generationen wegen Rückgang des Eises ein unerfüllter Traum bleiben wird. Der Abstieg erfolgte auf dem Aufstiegsweg.
Über ein steiles Geröllfeld mit anschließendem Blockgrat inklusive Freiluft-Donnerbalken stand als zweites Tourenziel des Tages die Besteigung der Tschenglser Hochwand (3.375 m) an. Zufrieden und erleichtert erreichte man bei bestem Wetter den Gipfel am frühen Nachmittag und man genoss den Weitblick ins Vinschgau und die Ortler-Alpen.

Aufgrund einer durchziehenden Kaltfront mit Regenschauern am nächsten Tag sah man von dem vorgesehenen Abstieg über das Hintere Schöneck ab und trat den direkten Heimweg ins Tal an. Wie bereits im Vorjahr kamen Steigeisen und Pickel leider wieder nicht zum Einsatz. Alle Teilnehmer hoffen jedoch, dass die nächsten Touren trotz Klimawandel mit Eis- und Schneekontakt stattfinden können und Steigeisen und Pickel nicht dauerhaft als „Trainingsgewicht" im Rucksack mitgeführt werden müssen.
Weitere Bilder zur Tour sind auf der Homepage der DAV BG Hechingen zu finden: www.dav-hechingen.de

Text: Thomas Bodmer
Bilder: DAV BG Hechingen



JUMA Unterwegs zum Morgen-Mittag-Abend-Eis: ice and bike



An einem sommerlichen Wochenende im Juni unternahm die JUMA Hechingen die lang ersehnte Fahrradausfahrt. Am Samstag morgen wurde noch gemeinsam Proviant besorgt, anschließend radelte die kleine Gruppe mit der bunten Auswahl an Fahrrädern los. Die Strecke führte über Rottenburg und Tübingen nach Bad Urach. Zwischendurch wurde natürlich die ein oder andere Eisdiele quer durchgetestet, bevor alle nach getaner Arbeit in der Jugendherberge Unterkunft fanden. Nach Dusche und Essen klang der Abend bei Live-Musik und Kartenspiel aus.

Am Sonntag wurde mit Frühstück (was für manche zum Glück doch Kaffee beinhaltete) und dem Uracher Schokoladenmassaker 1.0 und 2.0 in den Tag gestartet. Es gab einen fliegenden Wechsel an Teilnehmern, sodass wenigstens einer frische Beine hatte. Über die Schwäbische Alb ging es dann wieder Richtung Hechingen zurück, diesmal nur leider mit Gegenwind. Durch Teamarbeit-Windschatten (manch einer munkelt je nach Person mal mehr bzw. weniger) konnte diesem erfolgreich getrotzt und ein flottes Tempo gehalten werden. Natürlich waren auch wieder alle bestens kulinarisch versorgt, sei es mit warmem selbstgemachtem Käsekuchen, Äpfelküchle, Vesper, und natürlich durfte das Eis auch nicht fehlen.

Auch bei den sehr warmen Temperaturen kamen am Ende alle wieder wohlbehalten nach Hause, und das ohne große Navigationsschwierigkeiten (manche Tage brauchen einfach einen kleinen Morgensport-Anstieg :), Pannen und Unfälle.

Text und Bilder: Johannes Blessing

Alpenvereinsjugend unterwegs im Südschwarzwald

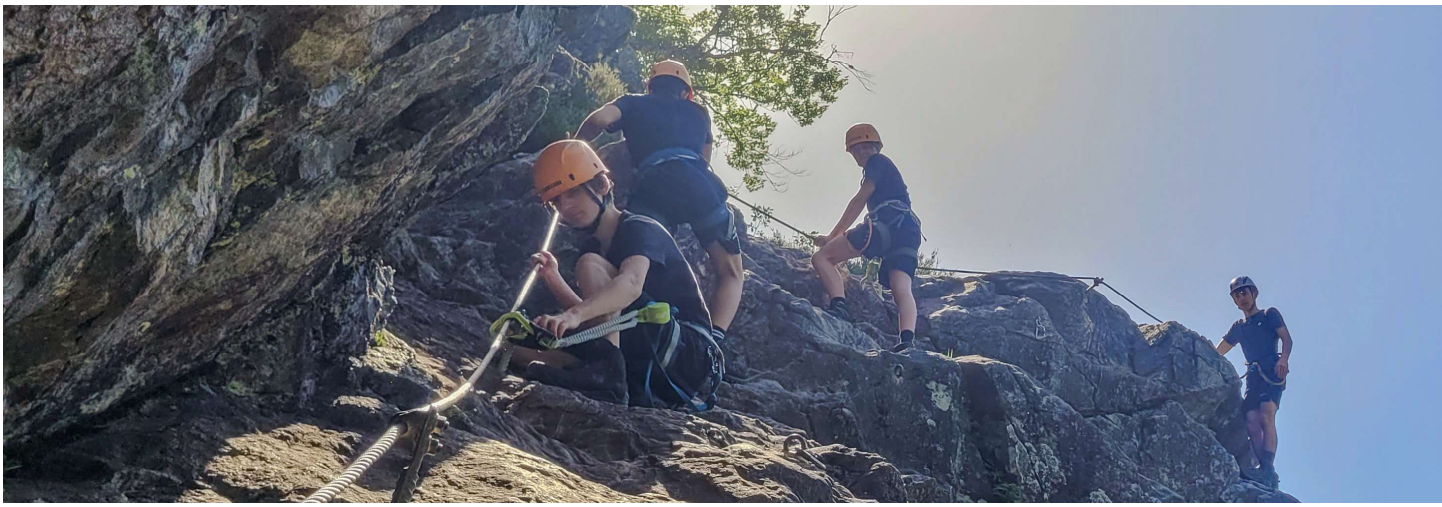
Eine kleine Jugendgruppe der Bezirksgruppe Hechingen in der Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins verbrachte ihre Pfingstfreizeit im Schwarzwald. Neben Kühen, Pferden, Ziegen, Schafen und Hühnern wurden vom 23. bis 26. Mai auf dem Campingplatz Kirnermarteshof in Oberried bei Kirchzarten die Zelte aufgestellt.

Die Klettergebiete am Harzlochfelsen und am Gfäll boten in den unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden allen Teilnehmern die Möglichkeit, sich beim Klettern auszupowern. Die Felsen am Gfäll benötigten sogar einen Anstieg zu Fuß rund eine Stunde und ca. 400 Höhenmeter mit Seil, Kletterausrüstung und Vesper. Auch der Klettergarten mit Klettersteig in Todnau war Ziel eines Tagesausfluges.

Nachdem noch die morgendliche kühlere Luft den Teilnehmenden auf dem Klettersteig um die Ohren wehte, probierten sich die Kids und Jugendleiter an den Klettersteigen. Ein Steig ist mit B/C bewertet, ein zweiter kurzer Steig ist mit C/D bewertet. Den Abschluss bildete dann noch eine Seilbrücke über eine Schlucht. Von hier aus war das Freibad unterhalb des Klettergartens immer sichtbar, so dass das weitere Klettern dem Freibad zum Opfer fiel..

Am letzten Tag stand dann einvernehmlich eine Wanderung vom Rinken über die Zastlerhütte zum Gipfel des Feldbergs und wieder zurück über das Naturfreundehaus auf dem Programm, bevor es dann gemütlich wieder nach Hause ging.

Text und Bilder: Jürgen Buckenmaier



Vereinsgrillen der Bezirksgruppe DAV Hechingen

Ein gelungenes Vereinsgrillen erlebten rund 50 Mitglieder des DAV Hechingen am 12. Juni 2026. Nach anfänglichem Regen trafen sich bei bestem Wetter Familien, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einem geselligen Spätnachmittag und Abend in gemütlicher Atmosphäre.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Ein reichhaltiges Büffet mit zahlreichen Salaten, Beilagen und leckeren Grillgerichten ließ keine Wünsche offen. Viele Mitglieder beteiligten sich mit selbstgemachten Speisen und trugen so zum Gelingen des Festes bei.

Besonders erfreulich war die große Beteiligung von Familien. Während die Kinder die aufgestellten Spiele spielten und die Umgebung erkundeten, nutzten die Erwachsenen die Gelegenheit zu guten Gesprächen und zum Austausch über gemeinsame Aktivitäten im Verein. Dabei wurden Erinnerungen an vergangene Touren, Wanderungen Kletterausflüge und Skifreizeiten geteilt sowie neue Pläne geschmiedet für kommende Unternehmungen.

Das Vereinsgrillen zeigte einmal mehr den starken Zusammenhalt innerhalb des DAV Hechingen. Die gelungene Mischung aus Gemeinschaft, Begegnungen und guter Verpflegung sorgte für viele zufriedene Gesichter. Am Ende waren sich alle einig: Dieses schöne Beisammensein soll auch in Zukunft ein fester Bestandteil des Vereinslebens bleiben.

Der DAV Hechingen bedankt sich bei der Organisatorin und bei allen Helfern und Helferinnen, die mit ihrem Einsatz zum Erfolg dieses gelungenen Vereinsfestes beigetragen haben.

Text und Bilder: Marion Müller



Geschäftsführer Manuel packt mit an: Am Grill ist für jeden Geschmack etwas dabei.





oben: Im B12 darf Bouldern nicht fehlen.
unten: Köpfchen gefragt beim Bergquiz.

Zwischen Bergquiz und Neckar-Paddelei

Spiele, Spaß und etwas Wasser – Action beim Ehrenamtsfest 2026

Das eigene Wissen über die Berge testen? Einen Partner-Boulder lösen? Auf dem Neckar paddeln? Entspannt bei Musik mit Freunden grillen? Wer denkt, all das sei an einem Abend nicht möglich, der war noch nie auf einem Ehrenamtsfest der Sektion Tübingen. Am 16. Juli 2026 trafen sich die Aktiven auf dem Jugendgelände beim B12, um gemeinsam zu feiern, zu grillen und miteinander zu wetteifern.

Nass von oben oder nass von unten? So sicher, trocken zu bleiben, konnte man beim diesjährigen Ehrenamtsfest nicht sein. Zum einen ließen dunkle Gewitterwolken am Himmel die Befürchtung aufkommen, dass das Fest ins Wasser fallen könnte. Zum anderen bestand bei einer Station, bei der mit einem Stand-Up-Paddle ein Stück über den Neckar gepaddelt werden musste, die reelle Chance, ganz wörtlich ins Wasser zu fallen.

„Nur nicht nass werden!" hieß es beim Stand-Up-Paddeln auf dem Neckar.



Doch alle blieben trocken, das Wetter hielt bis auf ein paar Tröpfchen Nieselregen, und es gab auch kein unfreiwilliges Bad im Neckar. Wie in jedem Jahr wurden auf der Grillstelle auf dem Jugendgelände Würstchen in allen Variationen gegrillt – von „klassisch" bis vegan. Ergänzt wurde das Grillgut durch ein reichhaltiges Buffet aus Salaten und Süßem, das die Ehrenamtlichen selbst mitgebracht hatten. Doch das Essen wollte verdient sein: Bei der Ankunft hieß es erst einmal, sich mit Hilfe von Dominosteinen in Gruppen zusammenzufinden. Dann ging es an die verschiedenen Spiele, bei denen Wissen, Geschick und Kraft unter Beweis gestellt werden mussten.

Viel Spaß im DAV-Parcours: Mit den Füßen tasten, mit den Händen klettern

Bei einem Parcours galt es, einen Luftballon ohne Einsatz der Hände ins Ziel zu transportieren. Und bei einer Rätsel-Station musste mit den Füßen der Inhalt verschiedener Kisten ertastet werden. Umso wichtiger waren







Alte Bekannte treffen und neue Leute kennenlernen: Beim Ehrenamtsfest kommen die Aktiven zusammen.

die Hände beim Partner-Boulder, der extra für das Fest an der Außenboulderwand des B12 angebracht worden war: Hier musste man sich nicht nur an den Bouldergriffen, sondern auch an seinem Partner oder seiner Partnerin festhalten, um sicher ins Ziel zu kommen. Mit weniger Körpereinsatz ging es beim Bergquiz zu, bei dem anhand mehrerer Hinweise ein Berg erraten werden musste. Und dann war da natürlich noch die Sache mit dem Stand Up-Paddle. Ohne zu kentern, galt es, zu dritt auf dem Paddle ein Stück über den Neckar zu fahren.

Gute Laune, gute Musik

Wegen des etwas unsicheren Wetters wurden die Spiele allerdings frühzeitig abgebrochen. Die Preise – traditionell Übernachtungsgutscheine für die Tübinger Hütte – wurden daher in diesem Jahr nach Zufall und nicht nach erreichter Punktzahl unter den Spielen verlost.

Der guten Laune taten die Gewitterwolken jedenfalls keinen Abbruch. Von den paar Regentropfen, die sich während des Essens dann doch noch nach unten verirrten, ließen sich die bergwettererprobten Ehrenamtlichen nicht beeindrucken. Alphorn-Bläser Harry und später das Damen-Duo Coindra sorgten für die musikalische Umrahmung. Entspannt konnte der Abend so bei interessanten Gesprächen und mit guter Musik ausklingen.

Wie immer war das Fest ein echtes Highlight und besonderer Dank gilt den Organisator*innen und Helfer*innen aus dem Ehrenamt und der Geschäftsstelle, die es den aktiven Engagierten jedes Jahr ermöglichen, diesen ganz besonderen Abend zu erleben, sich zusammenzufinden und mit neuen und alten Bekanntschaften auszutauschen.

Text: Laura Stortz
Bilder: Dieter Porsche, Nina Ahrens



Atrium

Übernahme von Bauherrenaufgaben, Beratungs- und Dienstleistungen in den Bereichen Projektentwicklung, Projektsteuerung und Immobilienberatung

Atrium Projektmanagement GmbH
Marie-Curie-Straße 3
72760 Reutlingen
Tel 07121 927-230
www.atrium-rt.de

Hurra, unser neues E-Lastenrad ist da!

Schon länger schwirrte in unserer Sektion die Idee eines eigenen Lastenrades durch die Köpfe. Im Sommer des vergangenen Jahres wurde daraus schließlich ein konkretes Projekt: Frederik Jülich, Ben Fröhlich, Silas König, Lukas Dorner und Bärbel Morawietz gründeten die AG Lastenrad und machten sich daran, die Idee Wirklichkeit werden zu lassen.

Neues Lastenrad der Sektion Tübingen: von der Idee bis zum Modell
Zunächst galt es, zahlreiche Fragen zu klären: Gibt es genügend Bedarf? Wie hoch sind die Kosten? Wie könnte die Nutzung organisiert werden? Anschließend fand ein Termin zum Probefahren bei der Firma Radkutsche in Nehren statt, um festzustellen, welches E-Modell am besten zu unseren Anforderungen passt. Die Feinarbeit konnte beginnen: Jedes technische Detail wollte überlegt sein, Förderanträge und die Zustimmung des Vorstands mussten auf den Weg gebracht werden. Nun freuen wir uns über unser Lastenrad im unverkennbar schicken DAV-Grün, dessen Layout von Basti Fleck designt wurde. Ermöglicht werden konnte die Anschaffung durch Fördermittel aus dem Nachhaltigkeitsfonds unserer Sektion und dem Klimafonds des DAV-Bundesverbandes.

Am B12 hat das Rad nun seinen Stellplatz gefunden und steht von dort aus allen Aktiven und Mitgliedern des DAV Tübingen zur Verfügung. Ob Materialtransport für Veranstaltungen, Einkäufe für Hütten- oder Jugendgruppenaktionen oder einfach zum Ausprobieren: Das Rad soll gemeinsam genutzt werden und einen Beitrag zu nachhaltiger Mobilität in unserer Sektion leisten.

Du möchtest das E-Lastenrad testen oder ausleihen? Dann melde dich gerne in der Geschäftsstelle unter info@dav-tuebingen.de



Ideen sind gefragt!
Nachhaltigkeitsfonds der Sektion Tübingen

Alle Vereinsmitglieder mit Ideen für ökologische oder soziale Nachhaltigkeit in der Sektion können mitmachen!

Der Nachhaltigkeitsfonds ist ein Fördertopf für kreative Projekte, die nachhaltiges Handeln im DAV Tübingen voranbringen. Finanziert wird er über den sogenannten Nachhaltigkeitsbeitrag, der im Rahmen von Touren und Kursen anteilig auf Grundlage der Anreisemodalitäten erhoben wird. Die so gesammelten Mittel stehen zur Förderung von Projekten bereit, die ökologisch oder sozial wirken.

Einreichungen: Jederzeit möglich
Kontakt: nachhaltigkeitsfonds@dav-tuebingen.de

STREUOBST INITIATIVE
DAV SEKTION TÜBINGEN





5 Jahre DAV Streuobstinitiative in der Sektion

Wer gedacht hätte, dass das Ganze eine Eintagsfliege wird, sieht sich getäuscht. Aber uns gibt es noch! Und es liegen durchaus erfolgreiche Jahre hinter uns!

Die Anfangsidee ist geblieben: Wir bewirtschaften Streuobstbäume, vermarkten die Ernte als Bag-in-Box-Apfelsaft innerhalb des Vereins und tun damit etwas für den Naturschutz und den Erhalt unserer einzigartigen Kulturlandschaft. Das Ganze könnte sich am Ende sogar lohnen. Und ein werbewirksames Aushängeschild für die Nachhaltigkeitsstrategie der Sektion wäre es allemal.

In den fünf Jahren ist schon eine Menge passiert. Nicht nur, dass wir im Schnitt ca. 3.000 l Bag-in-Box-Apfelsaft herstellen und im B12, der Geschäftsstelle und auf der Tübinger Hütte im Montafon auch verkaufen! Die Initiative hat zudem mittels PLENUM-Fördergeldern diverse Gerätschaften angeschafft, die in einem geschlossenen Anhänger bei der größten Streuobstfläche der Initiative vor Ort lagern können, der zudem noch Werbung für den DAV und seine Initiative macht. Und auch über verschiedene Preisverleihungen für unser Engagement konnte sich die Initiative der Sektion freuen. Und bei der Naturschutztagung des Bundesverbands 2026 in Münsingen konnten wir als Vorzeigeprojekt über die Sektion hinaus punkten. Unsere Initiative ist als Vorzeigeprojekt auch Teil einer Wanderausstellung des DAV-Landesverbandes.

Das alles geht nicht von allein, jeder Schnitt- und Erntetermin muss organisiert werden, und es braucht für jede Aktion genügend Leute, welche die notwendigen Arbeiten auf ihre Schultern verteilen. Aber gemeinsam arbeiten macht Spaß und auch der gesellige Teil kommt nicht zu kurz.

Insofern freuen wir uns auf die kommenden Jahre, auch wenn aktuell die langanhaltende Trockenheit und auch ein Hagelereignis in Weilheim die dieses Jahr mögliche Ernte bereits halbiert hat und auch der eine oder andere Baum die Dürre nicht überstanden hat. Aber wir bleiben zuversichtlich und pflanzen auch in diesem Herbst wieder neue Bäume.

Text und Bilder: Klaus Schmieder





Gorillas on the top!

Ein Bericht über den Tübinger Leistungs- und Wettkampfkader!

Dass die Kletterinnen und Kletterer des Tübinger „Gorilla Leistungskaders" im Gegensatz zu ihren tierischen Namensgebern richtig gut klettern können, haben wahrscheinlich die meisten Sektionsmitglieder schon mitbekommen. Zumindest liest man darüber in den Sektionsveröffentlichungen, und ab und zu findet sich sogar ein Bericht in der lokalen Presse, wenn mal wieder ein „Gorilla" aufs Podest eines Landes- oder Nationalen Wettkampfes geklettert ist.

Aber um was geht es eigentlich beim Wettkampfklettern? Grundsätzlich gibt es drei Disziplinen, auf die sich unsere Athlet*innen im Training vorbereiten:

- „Bouldern", das Klettern auf Absprunghöhe ohne Seil,
- „Lead", das klassische Seilklettern im Vorstieg und
- „Speed", das Klettern auf Zeit, an einer weltweit genormten Route.

Beim Bouldern wird die ganze Bandbreite an „Bewegungskunst" abgefragt, die das Klettern zu bieten hat: Gleichgewicht und Bewegungskontrolle, Dynamik und Kraft im Überhang usw. In unendlicher Variation schrauben die Routenbauer*innen ihre „Probleme" an die Wand, und es ist an den Athleten, diese zu lösen. Wer beim Wettkampf vorne mitmischen will – auch beim Vorstiegsklettern mit Seil –, muss viel Spaß am Bouldertraining haben, denn hier werden auf spielerische Art und Weise, die Bewegungstechniken erlernt, die man „draufhaben" muss im Wettkampf. Zum Gorilla-Leistungskader in Tübingen gehören drei Gruppen, die nach Altersstufen getrennt sind, insgesamt ca. 30 Athletinnen und Athleten. Es gibt zwei feste Trainingsabende und natürlich zusätzliches Training in Eigenverantwortung und für einige aus der Gruppe kommen noch die Trainings des regionalen Leistungsstützpunktes Neckar-Alb und Landeskadertermine dazu.

Die Wirkung des „Vitamin B12" …

Die Trainingsbedingungen in Tübingen haben sich mit der B12-Erweiterung noch einmal deutlich verbessert. Wöchentlich neu geschraubte Boulder, mehrere Seilrouten bis zum 10. Grad, ein eigener Trainings- und Fitnessbereich und eine Boulderdefinierwand (genannt „Spraywall") mit ca. 2.000 eingeschraubten Griffen und Tritten für das Definieren von Kletterstellen. Aktive im Wettkampfklettern brauchen ständig neues „Futter", um ihre Technik und spezifische Kraft zu verbessern, und das bekommen sie im B12. Dazu, wenn nötig, einen geschützten Rahmen, z. B. wenn Bereiche für eine Wettkampfsimulation abgesperrt werden müssen. Der Verein und die B12- Betriebsführung unterstützen die Leistungsgruppen dabei aktiv.

„Unglaublich, wie sich die Sektion Tübingen im Wettkampfklettern in den letzten Jahren entwickelt hat!" – so der O-Ton einer Stuttgarter Trainerin bei ihrem letzten Besuch mit Kaderathlet*innen im B12.

Hier der Faktencheck …

- Beim Sektionsranking des BaWü Jugendcups liegt Tübingen aktuell auf Rang 4.
- Bei den männlichen Starterklassen liegt Tübingen sogar auf Platz 2 (nur die Stuttgarter haben noch mehr Punkte auf ihrem Wettkampfkonto).
- Bei den Wettkämpfen auf Landesebene finden sich in dieser Saison in allen Altersklassen und in allen Disziplinen Tübinger*innen im Finale.



Die Altersklasse U15 (männlich) ist aktuell unser „Aushängeschild". Hier kommt knapp die Hälfte der zehn Finalisten bei den BaWü Wettkämpfen in der Regel aus Tübingen, und die Podestplätze sind fest in Tübinger Hand.

Bei so viel „Breite in der Spitze", also Aktiven, die bei Landeswettkämpfen vorne mitklettern können, muss man trotzdem in der Altersklasse U15 Joscha Ehrhardt (13 Jahre) und Fiete Nesch (12 Jahre) besonders hervorheben. Die beiden gewinnen regelmäßig bei BaWü Cups und haben es im Juni beim Deutschen Jugendcup in Weimar (Disziplin Lead) beide aufs Podest geschafft (Joscha Platz 2, Fiete Platz 3). Joscha ist bereits im Jugendnationalkader NK2, und Fiete wird ihm in der nächsten Saison in den Nationalkader folgen. Es sind dann die ersten beiden, die es aus der Sektion Tübingen in den Wettkampfnationalkader geschafft haben.





links: Fiete Nesch und Joscha Ehrhardt, DJC in Wetzlar

rechts: „Pokalregen" beim Kidscup im B12, 2024



Daoud Sadlowski in der berühmten „Action Directe 11. Grad"

Wer regelmäßig im B12 zum Klettern und Bouldern kommt, hat sicherlich schon bemerkt, in welchen klettersportlichen Sphären die beiden und auch andere Leistungsträger in der Gruppe inzwischen unterwegs sind. Da werden regelmäßig Seilrouten bis zum unteren 10. Schwierigkeitsgrad geklettert, manchmal schon im ersten Versuch!

Halle oder Fels? – Besser beides!

Weil wir Trainerinnen und Trainer einfach viel zu gerne an echten Felsen klettern und weil wir davon überzeugt sind, dass der „Tapetenwechsel" in die Natur einfach auch guttut, fahren wir regelmäßig mit dem Leistungskader an den Fels, z. B. in den Frankenjura, nach Fontainebleau und natürlich auch auf die Alb und ins Donautal. Obwohl auch bei den Ausfahrten sehr schwer geklettert wird, findet das Ganze – verglichen mit den Wettkämpfen – in einer sehr entspannten Atmosphäre statt. Das ist gut für den „Kopf", die Klettertechnik und nicht zuletzt für den Teamgeist. Die Felsausfahrten erweitern den sportlichen Horizont und bieten auch eine neue leistungssportliche Perspektive für die Zeit nach den Jugendwettkämpfen. Beispiele dafür sind Jakob Aberle und Daoud Sadlowski aus dem Trainerteam. Beide waren Baden-Württembergische Meister und Vizemeister im Jahr 2021 und sind heute sehr stark am Fels unterwegs. Daoud hat unter anderem im vergangenen Jahr mit einer Erstbegehung im Schwierigkeitsgrad 10+ dem Donautal eine der schwersten Routen beschert.

Jugendarbeit oder Leistungssport? – Besser beides!

Für uns Trainerinnen und Trainer steht die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in unseren Gruppen an erster Stelle – noch vor Pokalen und Podestplätzen. Wir begleiten sie bei ihrem Sport, für den sie unglaublich viel Leidenschaft mitbringen, und haben dabei auch die potenziellen Gefahren des Leistungssports im Blick. Der ehemalige Nationaltrainer Udo Neumann hat es einmal sinngemäß so formuliert: „Wenn wir es schaffen, die Athleten gut durch die Risiken und Untiefen der Pubertät und des Erwachsenwerdens zu begleiten, dann haben wir das wichtigste Ziel erreicht!" In einer Leistungssportgruppe erfahren Kinder und Jugendliche, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, und dass sie einer Sache nachgehen, mit der sie sich voll identifizieren, die ihnen Spaß macht, und dabei merken sie auch noch, dass es sich lohnt, sich anzustrengen.

In Tübingen helfen ältere aktive Athletinnen und Athleten beim Training der Kleinen, und ehemalige Wettkämpfer übernehmen leitende Aufgaben in den Gruppen – auch darin zeigt sich, wie nachhaltig und sinnstiftend Leistungssport sein kann.

Text: Manne Aberle
Bilder: Manne Aberle, Sascha Nesch, Basti Frey

Mats Michelfeit



DAV boulder zentrum TÜBINGEN

B12



NEUE THEKE - NEUES ANGEBOT

KLETTERN. BOULDERN. AUFTANKEN.







ERST AUSPOWERN.
DANN GENIESSEN.

Ob nach dem Training oder zwischen zwei Routen: An unserer Theke kannst du neue Energie tanken und es dir schmecken lassen.

NEU BEI UNS:
- *Pizza & Flammkuchen*
- *frisches Müsli & vegane Bowls*
- *Cookies, Kuchen & guter Kaffee*

WIR SEHEN UNS AN DER B12-THEKE!

Bouldern und Klettern bei der Sektion Tübingen des DAV:
B12 Boulderzentrum Tübingen, Bismarckstraße 142,
72072 Tübingen, www.b12-tuebingen.de

Deutscher Alpenverein
Sektion Tübingen

Touren und Kurse –
Veröffentlichung und Anmeldung für 2027

Unsere Touren- und Kursangebote werden ausschließlich über die Website der Sektion veröffentlicht.

Ab Freitag, den 13. November, sind die neuen Angebote auf www.dav-tuebingen.de einsehbar – zunächst ohne Anmeldemöglichkeit.

Die Öffnung der Online-Anmeldung erfolgt gestaffelt, jeweils um 18 Uhr:

Dienstag, 1. Dezember:	Skitouren, Schneeschuh
Mittwoch, 2. Dezember:	Nordic
Donnerstag, 3. Dezember:	Bergsteigen, Hochtouren, Klettersteig, Alpinklettern
Dienstag, 8. Dezember:	Wandern, Mountainbike, Übergreifende Angebote
Mittwoch, 9. Dezember:	Sportklettern und Bouldern
Donnerstag, 10. Dezember:	Offene Jugendausfahrten

Eingabe der vorhandenen „Papieranmeldungen“ erfolgt jeweils parallel zur Online-Anmeldung.
Die Chancen auf einen Platz erhöhen sich NICHT mit der Abgabe der gedruckten Anmeldeformulare.

Einige wichtige Anmerkungen und Bitten zur Anmeldung:

- Auch eine Anmeldung auf die Warteliste bietet üblicherweise gute Chancen für die Teilnahme.
- Bitte meldet euch nicht zeitgleich zu mehreren Angeboten an, um euch Optionen offenzuhalten. Damit verhindert ihr für andere eine Teilnahme. Wir behalten uns vor, parallele Anmeldungen zu stornieren.
- Das gleiche gilt für die Anmeldung zu gleichartigen Kursen (z. B. Basiskurs Bergsteigen) an mehreren Terminen.
- Bitte storniert bei Verhinderung frühzeitig, so dass die Interessenten auf der Warteliste zum Zuge kommen können. Leider kam es auch in dieser Saison durch kurzfristige Stornierungen wieder mehrfach dazu, dass Touren mit ursprünglich langen Wartelisten bei der Durchführung noch freie Plätze hatten.
- Bitte meldet euch auch von der Warteliste ab, wenn ihr kein Interesse mehr an der Teilnahme habt.

Lieben Dank und in großer Vorfreude auf eine gute Bergsaison 2027!

Euer Tourenteam

Deutscher Alpenverein
Sektion Tübingen
Kornhausstr. 21

72070 Tübingen

Deutscher Alpenverein
Sektion Tübingen

Anmeldeformular für Kurse und Touren

Bitte für jede Tour ein separates Formular ausfüllen.
*Sie erleichtern so die Arbeit der Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle.*

Hiermit melde ich mich für folgende/n Tour/Kurs an:

_____ _____
Tour-Datum Tour/Kurs-Bezeichnung

Meine Anschrift/Daten:

Vorname und Name: _____

Straße, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Tel.(privat): _____ E-Mail: _____

☐ Ich bin **volljährig** zum Beginn der Veranstaltung
☐ Ich bin **nicht volljährig** zum Beginn der Veranstaltung, mein **Geburtsdatum**: _____
☐ Mitglied Sektion Tübingen ☐ Mitglied Sektion _____
☐ Nicht Mitglied im Alpenverein (nur bei Schnupperangeboten und Sektionsfahrten möglich)

Mitgliedsnummer _ _ _ / _ _ / _ _ _ _ _ **Muss zwingend angegeben werden und steht Fett gedruckt auf dem DAV-Ausweis unten links**

Bitte reservieren Sie Material, das Sie für diese/n Tour/Kurs ausleihen möchten, frühzeitig bei der Geschäftsstelle.

☐ Ich habe **die Informationen zum Datenschutz** auf der Homepage des DAV Tübingen zur Kenntnis genommen und akzeptiert.
☐ Ich habe **die Teilnahmebedingungen** auf der Homepage des DAV Tübingen zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Der Organisationsbeitrag wird bei der Anmeldung fällig und im SEPA-Basis-Lastschrift eingezogen ca. 3 Wochen vor Beginn der Veranstaltung.
Eine Anmeldebestätigung wird nur auf Anfrage verschickt.

Erteilung eines SEPA-Lastschriftenmandats:
Ich ermächtige die Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e. V., die Zahlung des Organisationsbeitrags von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e. V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE94ZZZ00000148045
Die Mandatsreferenz entspricht bei Mitgliedern der Mitgliedsnummer.
Nichtmitglieder erhalten eine Benachrichtigung zur Mandatsreferenz.

Organisationsbeitrag: _____€

☐ Bitte zum Lastschriftverfahren die gleiche Bankverbindung wie bei meinem DAV-Mitgliedsbeitrag verwenden.
☐ Bitte zum Lastschriftverfahren die folgende Bankverbindung verwenden:

Kontoinhaber: _____

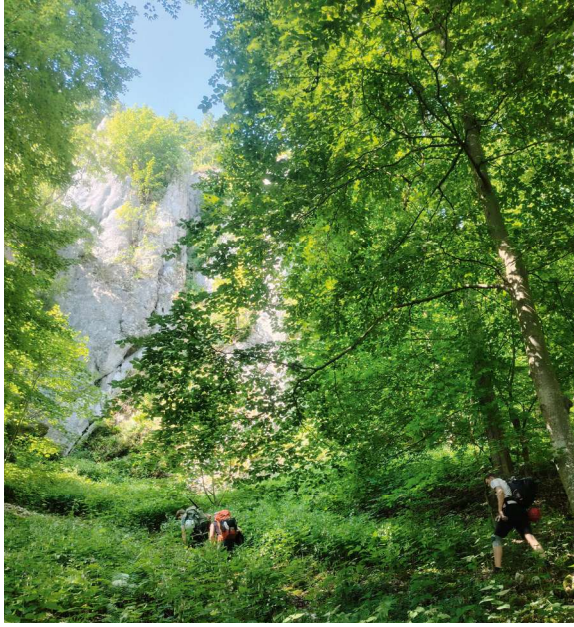
Kreditinstitut/Ort: _____ BIC: _____

IBAN: DE_____

_____ _____
Ort, Datum Unterschrift

Ohne Unterzeichnung des SEPA-Lastschriftenmandats ist die Anmeldung nicht wirksam.







DAV

Tübinger Tourentipps

umweltfreundlich auf Tour.

Eco-Pointing: Felsklettern inklusive Warmup, Blaupunkt statt Rotpunkt!

Via Zug & Rad zum Klettern auf die Schwäbische Alb – geht auch bei 30 Grad im Juni!

Als „Pilotprojekt" haben wir mit einer kleinen Gruppe getestet, ob Eco-Pointing auch in der DAV-Sektion Tübingen angenommen wird – und haben uns gefreut, dass wir die erste Tour im Juni mit einer kleinen, dafür stark radelnden und kletternden Gruppe auf der Schwäbischen Alb durchführen konnten!

Eco-Pointing

„Das Klettern einer Route, wobei die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß und / oder mit dem Rad erfolgt."

Da das Thema Nachhaltigkeit nicht nur im DAV, sondern auch gesamtgesellschaftlich zum Glück immer größere Zustimmung und Beliebtheit erreicht, sind wir davon ausgegangen, dass das sicherlich auch im DAV Tübingen der Fall sein wird. Zum Glück meldeten sich auch direkt bei der ersten Tour genügend Teilnehmende an (... auch wenn es leider kurz davor noch zu Krankheits-Ausfällen kam).

Planung und Timing vereint

Die motivierte Gruppe erschien glücklicherweise jeden Tag pünktlich mit gepackten Kletterrucksäcken und gerichteten Fahrrädern am Bahnhof und wurde dafür im Gegenzug mit pünktlichen Zügen belohnt. Eine große Vorbesprechung hatten wir uns gespart: eine Stunde Bahnfahrt nach Bad Urach reichte zur Besprechung der Klettergebiete, Abgleichung der Vorstellungen und Erwartungen an den Tag und die zu beklletternden Sektoren, zum Frühstücken im Zug und zum Eincremen für die kommenden Sonnenstunden!



Teile deine Tour

Fährst du auch mit Bus und Bahn in die Berge und möchtest deine Tourentipps mit uns teilen?

Infos zur Tourenbeschreibung und Text-einreichung findest du hier:

oben links: Am Wandfuß wiederholen wir zunächst noch einmal die Fels-Basics
oben Mitte: Der Zustieg zu den Sirchinger Nadeln muss gefunden werden
oben rechts: Angekommen am kurzen Zustiegsweg zum Hockenlochfels

Tipps

Als Tagestrip möglich

Beste Saison im Frühjahr und Herbst.

Samstags starteten wir zum Hockenlochfels, da es hier eine gute Auswahl an eher leichteren Routen (viele 5er und 6er) gab. Nach der Fahrrad-Fahrt zum Fels waren alle direkt aufgewärmt und es konnte direkt mit einer kurzen Felskletter-Wiederholung und ersten Kletterrouten gestartet werden. Übrigens: Da der Geschlitzte Fels mit vielen schwierigeren Routen direkt nebenan liegt, existiert hier eine große Auswahl an möglichen Klettertouren, für einen Tag war also ohne Probleme genügend Auswahl vorhanden.

Am Sonntag wurde die etwas steilere Zufahrt (Infos siehe Kasten) zu den Sirchinger Nadeln gewählt – aber selbst ohne den Motor am E-Bike zu aktivieren, schaffte es die Gruppe auch hier ein wenig verschwitzt, aber gut aufgewärmt und gut gelaunt an den Wandfuß. Der Weg von der Straße zum Fels wich dabei vom „gewohnten" Zustieg bei einer Ankunft via PKW ab und schlängelte sich kürzer (aber unbefestigter) den Wald entlang von der Straße bis zum Wandfuß hinauf.

Durch die Nordost-Ausrichtung der Wand gab es ab mittags den versprochenen Schatten und die Erlösung von den über 30 Grad in der Sonne – je nach Bereich stand man aber immerhin zum Sichern schon früher im Schatten. Die Sirchis belohnten uns mit längeren Routen und schöner und bei Bedarf auch schwerer Kletterei in allen Graden – 6er, 7er oder auch die Mastermind (9+) – wenn man schon extra mit dem Rad angereist ist …

Essenziell erschien zunächst wenig – wenn man via Eco-Pointing an den Fels gefahren ist, hat man meistens dennoch genügend Zeit, dass neben der Kletterei auch Dinge wie eine Bialetti-Mittagspause, nette Gespräche am Fels und – natürlich – der 2-Minuten-Umweg zur Eisdiele auf dem Heimweg mit dabei sein können!

Alles in Allem

Das Feedback und die Stimmung der Gruppe nach dem Wochenende ergaben, dass wir definitiv möglichst bald schon wieder by fair means auf die Schwäbische Alb zum Klettern fahren wollen. Für alle, die (noch) nicht mit dabei waren: ab aufs Rad, egal ob selbstständig oder bei der nächsten Eco-Pointing-Ausfahrt!

Text und Bilder: Morris Brodt

TOURINFOS

Anreise: mit dem Zug vom Hauptbahnhof Tübingen nach Bad Urach, von dort direkt auf dem Fahrradweg an der Erms entlang zum Hockenlochfels: ca. 25 Minuten, 100 m Steigung, letztes Stück muss an der L465 entlanggefahren werden.

Rückreise: mit dem Rad zurück zum Bahnhof geht es immer leicht bergab (ca. 15 min), dann wieder stündliche Bahnfahrten zurück nach Tübingen.

Tarife: mit dem Deutschlandticket kostenlos, Naldo Tagesticket Gruppe für 27,80 Euro für 5 Personen, Fahrräder zu den genannten Zeiten am Wochenende inklusive

Länge: 5 km / 3,3 km

Dauer: 25–35 min

Höhenmeter: 100 m / 170 m

Schwierigkeit: Strecke leicht zu fahren, alles befestigte Radwege bzw. Straße



Streuobstwiesenwanderung: Traumwetter, ernsthaftes Lernen und gute Stimmung

Traumwetter und ein wunderbar klares Licht hatten die etwa 30 TeilnehmerInnen bei der Streuobstblütenwanderung am 26. April. Begrüßt wurden sie im Geigerschen Schaugarten in Kiebingen mit einem Apero von Secco oder Saft von Streuobstäpfeln und einer Ansprache von Bärbel Trescher vom Obst- und Gartenbauverein (OGV) Weilheim. Zum zweiten Mal wurde die mittlerweile fast schon traditionelle Blütenwanderung der Streuobstinitiative des DAV Tübingen in Kooperation mit zwei weiteren Organisationen durchgeführt, nämlich dem OGV und dem Schwäbischen Albverein Tübingen.



Anlass war der „Internationale Tag der Streuobstwiese“ am letzten Freitag im April mit Aktionen am Wochenende danach, wie Bärbel Trescher erklärte. Er wurde 2021 auf Initiative der österreichischen ARGE Streuobst initiiert. Ziel war es, ein europaweites Bewusstsein für die bedrohte Kulturlandschaft der Streuobstwiesen zu schaffen. Parallel dazu gab es Anstrengungen, den Streuobstanbau als immaterielles Kulturerbe bei der UNESCO anerkennen zu lassen, was in Deutschland auch schon 2021 gelang.

Die Wanderung nach der Begrüßung führte durch die begeisternde Landschaft am Nordrand des Rammert im Neckartal von Kiebingen nach Weilheim: zu durchstreifen waren eine (noch) traumhafte Obstbaumblüte und schon mit der Blüte beginnende Wiesen. Immer wieder gab es malerische Ausblicke auf das Neckartal, seine Hügel und Dörfer. Es war eine Wanderung, die auch zum Lernen bestimmt war: Denn immer wieder wurde angehalten für Erläuterungen von Sylvia Metz und Klaus Schmieder von der Streuobstwieseninitiative des DAV, die gelegentlich ergänzt wurden auch von anderen Teilnehmern.

Wir haben gelernt über die vielfachen Bedrohungen, denen die Streuobstwiesen ausgesetzt sind, und die in Württemberg zu einer Reduzierung des Bestandes von 18 Millionen Obstbäumen auf Streuobstwiesen in Jahr 1965 auf unter 6 Millionen heute geführt haben. Da ist zum einen der Verlust durch Siedlungs- und Verkehrsentwicklung und die Intensivierung der Landwirtschaft. Zum andern kommen die meist vor 1960 gepflanzten Bäume jetzt an ihre natürlichen Altersgrenzen. Zusätzlich vergreisen die Bäume schneller durch die mangelnde Schnittpflege, da die Bewirtschaftung kaum mehr rentabel ist und die Zahl der Aktiven in diesem Sektor immer mehr zurückgeht: 70 Prozent der Betreiber sind über 70 Jahre alt, lautet eine Daumenregel unter den Insidern. Ein massives Problem ist dabei die Ausbreitung der parasitären und durch Vögel verbreiteten Misteln, die möglichst umgehend durch Schnitt bekämpft werden müssten. In Waldnähe gehen Flächen durch Verbuschung verloren, weil gar nicht mehr gemäht wird. Andererseits verringert sich durch intensives Mulchen mit dem Rasenmäher – alle paar Wochen statt zweimal im Jahr – die Biodiversität: Die blühenden Wiesen verschwinden und dadurch auch Bienen und andere Insekten. Schließlich ist vielfach zu beobachten, dass die Wiesen gerade auch in der Nähe von Bäumen zu Holzlagern umfunktioniert werden, was durch das Verdecken und Beschweren der Wurzelbereiche die Gesundheit der Bäume erheblich beeinträchtigen kann. Viele dieser Beispiele konnten auf der Wanderung direkt in Augenschein genommen werden.

Die Flora-Kenntnisse der TeilnehmerInnen wurden aufgefrischt und ergänzt: von den verschiedenen Arten von Hahnenfuß und Schlüsselblumen (letzere sind alle geschützt!) über die Platterbse bis hin zum Staunen über wilde

Tulpen. Sie sind robuster und kleiner als gezüchtete Tulpen, die Tulipa sylvestris (Weinberg-Tulpe) ist die einzige in Deutschland wild vorkommende Art und stark gefährdet.

Apropos Weinbau: Immer wieder begegneten uns die mit Steinmauern befestigten Terrassen ehemaliger Weinberge, die während der Klimaverschlechterung der „Kleinen Eiszeit" 1650–1850 aufgegeben wurden und auf denen jetzt teilweise Obstbäume stehen. In Weilheim war der Weinbau nach der Landwirtschaft der zweitwichtigste Wirtschaftszweig. Auch auf der Sonnenseite des Neckars wurden die Weinberge von der Hirschauer Brücke bis Tübingen, die gar nicht mehr zu Weilheim gehörten, früher von Weilheimer Winzern bewirtschaftet. Kulturhistorisch wurde es auch beim Kilchberger Feldschützenhäuschen, das 1832 der Kilchberger Freiherr von Tessin errichten ließ: „Denn die Kilchberger haben gestohlen wie die Raben! Die waren ja Leibeigene und hatten nichts", erklärte ein Teilnehmer aus Weilheim.

Nach zweieinhalb Stunden war das Ziel der Wanderung erreicht, der Lehrgarten des OGV Weilheim, wo schon alles vorbereitet war für den gemütlichen Teil des Tages: Es wurde gegrillt, gespeist und getrunken, und die Erlebnisse der Wanderung im Gespräch verarbeitet. Schließlich führte Klaus Schmieder noch über die Wiese beim Forsthof Weilheim, die die Streuobstinitiative von der Stadt Tübingen gepachtet hat und deren etwa 140 Bäume nach jahrzehntelanger Vernachlässigung jetzt von der Initiative gepflegt und bewirtschaftet werden. Materielles Produkt: Tausende Liter Apfelsaft zum Verkauf in der Kletterhalle B12 des DAV. Als Auszeichnung wurden bereits mehrere Naturschutzpreise eingeworben.

Text: Michael Seifert
Bilder: Bärbel Frey, Silvia Metz

Wir brauchen dich! Ehrenamt im Alpenverein

WEIHNACHTSMARKT

11.–13.12.2026



Auch in diesem Jahr gibt es ihn wieder: den wunderbaren Weihnachtsmarktstand des DAV Tübingen vor der Geschäftsstelle!

Wir bieten an:

- Käse von Montafoner Bergbauern
- Honig und Bienenwachskerzen von Imkern aus dem DAV
- Weißen und roten Glühwein aus Unterjesingen und selbstgemachten Punsch nach neuer Rezeptur
- Selbst geerntete Misteln aus dem Landkreis
- Wärmende Kürbissuppe mit gerösteten Kürbiskernen

Was unterstützen wir?

Wir sind gerade noch in der Erkundung, welchen Projekten der Erlös des Weihnachtsmarktes zugutekommen wird. Mehr Infos dazu gibt es dann im nächsten Newsletter!

Du bist dabei?

- Mit Tatkraft und guter Laune als Helfer*in am Stand und in der Küche
- Als gut informiertes und motiviertes DAV-Mitglied für die Beantwortung der Fragen von wissenshungrigen Menschen
- Unter https://kurzlinks.de/WM_DAV_2026 oder nach dem Scan des QR-Codes kannst du gleich deine Mithilfe (für je ca. 3 Stunden) in die To-Do-Liste eintragen
- Für diejenigen von euch, die ohne Smartphone leben und dennoch gerne mithelfen möchten: gerne einen Anruf an Bettina (0176-97628957) tätigen oder eine Mail (bettina.roth@dav-tuebingen.de) schreiben.
- Und vor allem: mit deinem Besuch am Stand!

Euer Weihnachtsmarkt-Team:
Klaus Dölker, Gunda Wolf, Bettina Roth





DAV TÜBINGEN GRUPPENANGEBOTE

NEUE GRUPPE:
GEMEINSAM LANGLAUFEN GEHEN
UNSER LANGLAUF-TREFF (SIGNAL-GRUPPE)

Lust auf frische Winterluft, Bewegung und nette Gesellschaft? Unser neuer Langlauf-Treff für alle – ob Klassisch oder Skating, Einsteiger*in oder erfahren, jung oder älter, allein oder als Familie: Euch erwarten gemeinsame Touren auf die Alb, in den Schwarzwald oder auch mal ins Allgäu – zusammen macht es schließlich am meisten Freude!

Die Idee ist, dass JEDE*R Ziel und Zeitpunkt für einen Langlauf-Ausflug vorschlagen kann, um mit Gleichgesinnten mit viel Spaß und zugleich möglichst umweltschonend durch gemeinsame Anfahrt einen Tag auf der Loipe verbringen zu können. Eine anschließende gemeinsame Einkehr ist natürlich nicht ausgeschlossen.

JEDE*R ist herzlich willkommen, egal ob Anfänger*in in oder Fortgeschrittene*r, Skating oder Klassik. Alle sind gleichberechtigt und eigenverantwortlich unterwegs; die Ausfahrten sind nicht als Kurse geplant.

Kosten fallen für die gemeinsame Anfahrt und den sonstigen Eigenbedarf an. Über die Rückkehr am Nachmittag entscheiden die Teilnehmer*innen.

Text: Beate Schreiner im Auftrag der Initiatorin Adrienne Rupp

DU MÖCHTEST DABEI SEIN?

Unkompliziert und ohne Anmeldung
gemeinsam in die Loipe:
Hier geht es zu unserer Signal-Gruppe:

SUP Verleih direkt am Neckar in Tübingen-Lustnau

Stand-up paddling
Kurse und Touren
Wellenreiter
Snowboards
Liegestühle
Surfskates
Kanadier
Longboarding
Junggesellenabschiede
Landpaddling
Team-Event

0163 19 83 399
beachpointneckar@email.de
www.beachpointneckar.de

beachpoint
Neckar Tübingen

Geburtstage November 2026 bis Februar 2027

Zum Geburtstag wünschen wir alles Gute, Gesundheit und noch viele schöne Jahre in der Sektion Tübingen.

70. GEBURTSTAG

Gunda van Aken, Reutlingen
Regina Baur, Tübingen
Karin Bendisch, Tübingen
Helmut Benz, Neuweiler
Eva Blendinger, Jungingen
Achim Busse, Tübingen
Manfred Daub, Ammerbuch
Lothar Edel, Ammerbuch
Regina Frosch, Tübingen
Anne-Kathrin Gärtling, Metzingen
Otto Hetzer, Mössingen
Roland Hirsch, Haigerloch
Kornelia Kaiser, Reutlingen
Maja Messner, Tübingen
Dieter Möhrle, Tübingen
Werner Motzer, Holzgerlingen
Andrea Mühleisen-Zwiehoff, Gomaringen
Gabriele Müller, Mössingen
Ulli Nägele, Tübingen
Gretel Rauscher, Ammerbuch-Entringen
Ute Reinhardt, Rottenburg am Neckar
Thomas Reisacher, Tübingen
Klaus Ruckgaber, Tübingen
Cornelia Ruff, Bisingen
Karl Sauler, Tübingen
Eva Schaufelberger, Bad Liebenzell
Christiane Schmidt, Tübingen
Michael Schöppenthau, Tübingen
Almuth Schwarz, Gäufelden
Astrid von Sichart, Tübingen
Dr. Elisabeth Stephan, Tübingen
Christel Ulmer-Göggel, Tübingen
Matthias Utecht, Reutlingen
Petra Vetter, Reutlingen
Helga Wawrzinek, Tübingen
Matthias Wiesner, Seeheim-Jugenheim
Cornelia Wolf, Tübingen

75. GEBURTSTAG

Manfred Gottschalk, Tübingen
Ursula Grossmann, Reutlingen
Lotar Gutzeit, Pfullingen
Horst Haller, Rottenburg am Neckar
Hermann Heinzler, Winterlingen
Karl-Heinz Hollmann, Oberstdorf
Johannes Holzhauer, Hohenstein
Andreas Koeppel, Tübingen
Rudi Kurz, Tübingen
Verena Lämmert-Harder, Tübingen
Fridolin Leukart, Tübingen
Helga Mühlich, Deggenhausertal
Richard Müller, Tübingen
Wolfgang Neunhoeffer, Kirchentellinsfurt
Ernst Pfeifer, Gaschurn
Wolfgang Pfeiffer, Hechingen
Hildegard Preißer, Ammerbuch
Jürgen Sprenger, Hechingen-Stetten
Georg Werner, Tübingen

80. GEBURTSTAG

Kurt Bechinger, Hechingen
Alfred Beck, Hechingen-Weilheim
Detlev Blesch, Bad Urach
Roland Braun, Tübingen
Christa Feldkamp, Tübingen
Paul-Heinrich Fuchs, Leinf.-Echterdingen
Helmut Hille-Brunke, Tübingen
Peter Hüllemann, Neubulach
Dr. Rudolf Kasprzyk, Albstadt
Werner Katz, Nagold
Heinz Kauz, Ammerbuch
Prof. Dr. Gerhard Kilger, Wilhelmsfeld
Christine Meffert, Rottenburg
Gisela Merz, Hechingen
Rita Müller, Tübingen
Fritz Ott, Kusterdingen
Heiko Pörtner, Tübingen
Bernhard Revermann, Tübingen
Norbert Schuppe, Tübingen
Maria Schwarz, Nagold
Paul Seyboldt, Tübingen
Wolfgang Steinmetz, Hechingen
Konrad Storz, Ammerbuch

85. GEBURTSTAG

Hartmut Böss, Stuttgart
Helmut Harter, Tübingen
Hanne Haug, Tübingen
Werner Leuze, Eningen
Ute Löffler, Tübingen
Kurt Mäder, Mössingen
Brigitte Peschke, Heroldsberg
Helmut Reichelt, Tübingen
Ilse Scherer, Waldshut-Tiengen
Bruno Schmid, Ofterdingen
Franz Schulz, Kirchentellinsfurt
Rudolf Templer, Tübingen
Gisela Wolf, Reutlingen
Waltraut Zipperer, Nürnberg

90. GEBURTSTAG

Gerhard Bock, Kirchentellinsfurt
Theo Braun, Tübingen
Gertrud Dembowski, Tübingen
Erich Endriss, Tübingen
Karl Gebhardt, Tübingen
Horst Gerster, Sulz
Anneliese Gutbrod, Tübingen
Jürgen Hauff, Gomaringen
Diethelm Kuner, Haigerloch
Gerhard Merkel, Coburg
Dr. Oskar Meyer, Tübingen
Renate Rothmund, Rottenburg

baumeister
Ihr Küchengestalter



Wir bieten umfassenden Komplett-Service rund um Ihre neue Küche:

Von der persönlichen Beratung über die individuelle Planung bis weit über den Einbau hinaus.

Besuchen Sie unsere Küchen-Ausstellung!

Pfrondorfer Str. 5
72074 Tübingen
Telefon: 07071 8805-0
kontakt@baumeister-kuechen.de
www.baumeister-kuechen.de

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?

Trailrunningwochenende Albtrauf vom 29. bis 31. Mai 2026

INFOS ZUR TOUR

1.Tag: 25,8 km (+ Hinfahrt)
Olgahöhe – Dreifürstenstein – Weilerwaldkopf – Köhlberg – Jungingen – Hoher Berg (Himberg) – Hangender Stein – Nägelehaus am Raichberg

2.Tag: 34,5 km
Hangender Stein – Zeller Horn – Zollersteighof – Blasenberg – Heiligenkopf – Stich – Irrenberg – Hundsrücken – Pfeffinger Böllat – Böllat – Burgfelden – Schalksburg – Laufen (a.d.Eyach) – Hörnle – Lochenpaß

3.Tag: 27,3 km (+ Rückfahrt)
Lochenpaß – Lochenstein – Gespaltener Fels – Plettenberg – Ratshausen – Ortenberg – Wehingen – Hochberg – Lemberg – Wilflingen

Hin- und Rückfahrt mit dem ÖV:
Start: Bahnhof Mössingen (RE 66 von Tübingen)
Ziel: Wellendingen-Wilflingen, Haltestelle Wilflingen Schörzinger Str. (Bus 7440 nach Schömberg, RB 69 nach Balingen, RB 66 nach Tübingen)
Unterwegs: Lochenbus 317 vom Lochenpass nach Balingen und zurück

Unterkünfte:
Wanderheim-Höhengasthof
Nägelehaus, Raichberg 1
72461 Albstatt-Onstmettingen
Tel. 07432 21715

Hostel Altes Spital Balingen
Ebertstraße 15
72336 Balingen
Tel 07433 9118116



Die Gruppe vor dem Lembergturm

Wir hören während dieser Tage in den Nachrichten, dass die Brennerautobahn gesperrt ist, weil die Menschen gegen diese unerträglichen Belastungen des Autoverkehrs demonstrieren.

Es sind Pfingstferien und unsägliche Massen von bis oben vollgepackten Autos rasen in Richtung Süden.

Warum? Kann ich doch mit leichtem Gepäck in einer halben Zugstunde am Bahnhof in Mössingen aussteigen, die nächste Straßenkreuzung überqueren, ein Stückchen auf dem Asphalt laufen und dann schon in eine andere Welt eintauchen.

Sobald wir den Asphalt verlassen und unsere Füße den weichen Boden des Trampelpfads spüren, schlägt unser Herz höher und wir lassen alle unsere Sorgen (zumindest für drei Tage) hinter uns. Mit einem kleinen Rucksack, der nur das Allernötigste enthält, wollen wir von Mössingen immer am Trauf der Schwäbischen Alb bis fast nach Rottweil wandern und rennen.

In drei Tagen sind wir durchschnittlich pro Tag ca. 30 km mit 1.000 Hm auf und 800 Hm ab unterwegs.

Unser Ziel ist der 1.016 m hohe Lemberg. Die Aufstiegspassagen gehen wir zügig, auf der Ebene und bergab rennen wir. Das Tolle am Trailrunning ist nicht nur der herausfordernde sportliche Aspekt, sondern auch die Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen. Also eine Wohltat für Körper und Geist (oder Leib und Seele). Was will man mehr?

Glücksmomente werden uns reichlich beschert

Das Wetter zeigt sich von seiner allerbesten Seite: Mit 26 °C, kaum Wolken und einer leichten Brise fühlen wir uns wie im mediterranen Süden. Obwohl wir unsere Konzentration immer auf die Beschaffenheit des Pfads richten müssen, werden unsere Sinne reichlich belohnt durch den Gesang der Vögel, das Zirpen der Grillen, die flatternden Schmetterlinge und den wohltuenden Geruch der Kiefern, Gräser und Wiesenblumen.

Hier am Albtrauf ist die Welt noch in Ordnung

Der weite Blick über die Wiesen und Wacholderheiden, die Felsformationen, die urwüchsigen Bäume und die dichten Wälder faszinieren immer wieder aufs Neue. Überwältigende Ausblicke gibt es „en masse". Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus. Eine Leichtigkeit überkommt mich, wenn ich trabend und hüpfend die üppige Sommerlandschaft durchstreife und mich in meine Kindheit zurückversetzt fühle. Schweißperlen sind natürlich auch nicht zu vergessen. Aber ohne Fleiß kein Preis, und je größer die Anstrengung, umso größer das Glücksgefühl danach. Das haben wir alle, glaube ich, in diesen Tagen ausgiebig gespürt.

Erfrischungen an Wasserbrunnen, mineralische Kautabletten von einer befreundeten Apothekerin in Jungingen, gekühltes Mineralwasser von der Fußballtruppe in Pfeffingen, Eintopf aus dem Kupferkessel einer südländischen Familie am Grillplatz (samt Dosenfanta), Eis an der Hütte des Schwäbischen Albvereins am Plettenberg und eine eisgekühlte Cola am Lemberg waren ebenfalls Höhepunkte unserer Tour.

Pannen und Schrammen sind natürlich auch nicht ausgeblieben

Ein immer größer werdendes Loch einer aufgegangenen Naht am Rucksack mit Verlust eines Lieblingsshirts, eine aufgeplatzte Vene durch einen Stacheldraht (mit Notversorgung), ein liegengebliebenes (und zum Glück wiedergefundenes) Handy, durch das wir den eigentlich geschafften Bus verpasst haben und dann per Anhalter zu unserer Unterkunft in Balingen gelangt sind. Unzählige Schrammen und Zecken nicht zu vergessen. Aber größere Pannen gab es zum Glück keine.

Hans und Annette hatten einfach alles super organisiert

- Bis ins Detail ausgetüftelte Trails, um alles mitzunehmen, was ging
- Hans' Leidenschaft und ebenfalls Höhepunkte unserer Tour sind die Downhills: möglichst ruppig, steinig, sehr steil und am liebsten unbegangen und verwuchert (z. B. Trail von der Schalksburg nach Laufen im Eyachtal)
- Perfekte Zeitplanung
- Angenehme Übernachtungsmöglichkeiten (siehe Infobox vorige Seite)
- Ausreichend Trinkwasserstellen und Verpflegungsmöglichkeiten.

Hans war schließlich zufrieden mit unserer „Performance"(wie er es bezeichnete). Wir hatten viel gelernt und gelebt in den drei Tagen. Der letzte Downhill vom Lemberg ins Tal war die Krönung.

Jetzt wusste ich, was „Flow" bedeutet

Ich lief einfach an der Bushaltestelle vorbei und wäre wahrscheinlich noch weiter ins Tal geflogen, wenn Hans mich nicht gebremst hätte. Wir hatten noch 15 Minuten Zeit, bis der Bus abfuhr und waren alle überglücklich.

Text: Ines Greitmann
Anmerkungen des Tourenleiters: Hans Berroth
Bilder: Hans Berroth, Silke Sprenger

Infos des Tourenleiters:

Wiederholung im Mai 2027
Wenn sich im Vorfeld eine entsprechende Resonanz zeigt, könnte ich mir gut vorstellen, diese Tour im Mai 2027 nochmals anzubieten. Bei entsprechendem Interesse (vorläufig und unverbindlich) bitte kurz melden bei hans.berroth@dav-tuebingen.de

5-Tages-Trailrunning-Rundtour Dolomiten im Juni 2027
Auch für eine weitere Idee möchte ich hier schon mal vorfühlen: fünftägige Trailrunning-Rundtour durch die Dolomiten, mit leichtem Gepäck und vier Hüttenübernachtungen, im Zeitraum Mitte bis Ende Juni 2027. Wer könnte sich eine Teilnahme vorstellen? Bitte melden bei hans.berroth@dav-tuebingen.de

Gipfelfoto auf dem Lochenstein





Schwachschichten, Feldlinien & toller Schnee!

Basiskurse Schneeschuh- und Skitouren in Mathon, Graubünden vom 29. Januar bis 1. Februar 2026

Fünf Uhr morgens ist nicht meine Zeit. Viele große Kartons mit Essen muss ich noch ins Auto zu meinem Gepäck packen. Nur, um wenige Minuten später auf dem Festplatz in Tübingen alles gleich wieder in die DAV-Busse umzuladen. Aber 23 hungrige Wintersportelnde wollen ja in den nächsten vier Tagen für das Frühstück und mit Tourenverpflegung gut versorgt sein. Neben Tourenski, Schneeschuhen, Gepäck, viel mehr Essen für die Abende passen sogar noch alle Teilnehmenden aus Tübingen in die jetzt bockelvollen Fahrzeuge, es kann losgehen.

Tag 1: Mathon und Maronenschnaps

Das untere Hinterrheintal kennen viele vermutlich als Zubringer zum San Bernadino, vielleicht fällt einem auch noch Thusis und die Ausfahrt Via Mala ein. Gar nicht weit davon entfernt liegt das kleine Dorf Mathon auf 1.550 m unterhalb ausgedehnter Almenflächen in Süd- und Ostexposition. Dieser kleine Teil des Naturparks Beverin erhebt sich hier recht flach zu einem Panorama von Gipfeln von 2.200 m bis zum Piz Beverin mit imposanten (fast) 3.000 Metern. Wir sind ganz im Westen der Adula- Alpen, und in Mathon wird dann das Alte Schulhaus unsere Unterkunft, ein sehr gut ausgestattetes und erst vor wenigen Jahren renoviertes Selbstversorgerhaus, das auch für Yogakurse, Schul- und Skilager genutzt wird. Bei der Ankunft ist die Sicht durch Nebel und Wolken noch sehr eingeschränkt, auch liegt auf der abschüssigen Zufahrt zum Haus noch rutschiger Nassschnee. Den mag das ESP in Verbindung mit dem Automatikgetriebe gar nicht, was zu einem Kontakt und zu neuer Formgebung beim Fallrohr einer Dachrinne und dem Kotflügel eines DAV-Busses führt. Mehr ist aber im Bereich Ungeschick, Unglück und Unfall nicht zu berichten.

Nach der Zimmerbelegung teilen sich die beiden Kurse in insgesamt vier Gruppen. Unter der Leitung von Gabi, Manuela, Konrad und Marek beginnt jede Gruppe gleich die erste Ortungsübung mit den Lawinenverschüttetensuchgeräten (LVS). Aus meiner Jugendzeit am Berg kenne ich noch die uralten, analogen Geräte. Abstand und Richtung zum Verschütteten wird da nur anhand zu- oder abnehmender Lautstärke von Piepstönen angegeben. Jetzt haben natürlich alle neue und digitale Geräte mit Richtungs- und Entfernungsanzeige dabei. Trotzdem ist auf den steilen Wiesen mit dem weiter angetauten Schnee die Suche des versteckten Gerätes gar nicht so einfach, auch wenn wir häufig schon bei über 70 m Abstand zum Ziel ein erstes Signal finden. Der Richtungspfeil auf dem Gerät führt einen dann entlang der Feldlinien des Sendesignals zum Verschütteten. Bis jeder einmal dran war vergeht die Zeit, es beginnt zu dunkeln, aber noch reicht das Licht und der Schnee für den Bau eines beeindruckend großen Schneemanns, während die erste Kochgruppe in der Küche schon am mehrgängigen und sehr leckeren Abendessen werkelt. Danach erwartet uns noch eine Kurseinheit, heute mit Schwerpunkt LVS und Verschüttetensuche. Wer dann den ersten sehr langen Tag immer noch nicht beenden will, findet im Gruppenraum Unterhaltung. Ein Favorit ist ein Ablegespiel mit Karten unter dem Arbeitstitel „Hau drauf“, was Reaktionsschnelligkeit und Merkfähigkeit erfordert. Schon ohne den von Teilnehmern mitgebrachten und wohl sehr leckeren Maronenschnaps habe ich beides nicht mehr und muss heute früh ins Bett.

Tag 2: Schneeschuhtour und Rettungsübung mit dem LVS-Gerät

Heute und an den folgenden Tagen verbessert sich das Wetter zusehends, der morgendliche Blick aus dem Panoramafenster der Küche auf die Berge und den Sonnenaufgang wird von Tag zu Tag grandioser – da macht Küchenarbeit richtig Freude. In der Sonne schmilzt der Schnee auf Höhe unserer Unterkunft zwar nun weg, aber es stehen jetzt in den nächsten Tagen ja Tou-

ren auf 2000 m und darüber auf dem Programm. Noch vor Sonnenaufgang gibt's aber Frühstück, von der Frühstücksgruppe schon am Vorabend vorbereitet. Der Kaffee allerdings muss Filter für Filter durch die kleine Kaffeemaschine laufen, für diese fast noch mitten in der Nacht beginnende Arbeit sei namentlich Margarete gedankt.

Für die vier Gruppen steht die erste Tour auf dem Programm. „Meine" Schneeschuhgruppe unter Leitung unserer Trainerin Manuela steigt von Mathon aus durch offenes Gelände mit kleinen Baumgruppen auf. Herrlicher, teils über 50 cm hoher und oft unberührter Schnee zieht uns fast von allein nach oben. Nach einer kurzen Pause mit herrlicher Aussicht passieren wir Dros mit zahlreichen Chalets. Davon sind auch jetzt im Winter einige vermietet, in einem holzbeheizten Außenbadefass sitzt eine ganze Familie und beobachtet uns. Wir finden uns auf gut 2000 m auf einer recht flachen Schneefläche ein, in Sichtweite auf etwas steilerem Gelände sehen wir auch eine der beiden Gruppen der Skitourengeher noch beim Anstieg.

Wir genießen dieses perfekte Ambiente kurze Zeit, während Manuela eine gute Stelle zum Verstecken des LVS-Geräts sucht. Jeder darf mal suchen, immer ein wenig unter Stress, denn wir wissen ja jetzt vom Vorabend, dass beim Finden und Bergen von Verschütteten jede Sekunde zählt. Auch Schaufel und Sonde kommen zum Einsatz, überraschend viel Schnee muss man schon bei einer Tiefe von nur einem Meter wegschaufeln, um eine ebene Zugangsrampe für die Rettung zu bekommen.

Wir bereiten uns auf den Rückweg vor, beim Blick zurück auf das Übungsgelände sehen wir unsere Schneeschuhspuren auf den zuvor unberührten Schneeflächen. In schönen Ovalen bilden diese den Feldlinienverlauf des zuvor gesuchten, sendenden LVS-Gerätes ab. Angekommen im Alten Schulhaus erwarten uns bald erst mehrere Gänge eines wieder ausgezeichneten Abendessens und zum Tagesabschluss dann auch nochmal ein Menü aus Kurseinheiten zu Lawinen, Schneekunde und Tourenplanung – dank der großen Erfahrung von unseren Trainern sehr abwechslungsreich und schmackhaft präsentiert.

Tag 3: Zweite Schneeschuhtour nahe des Nachbarorts Lohn

Passend zur gestern zusammen geplanten Schneeschuhtour auf den Rappakopf hat sich das Wetter nochmal verbessert, für heute ist Sonnencreme angesagt. Nach einer kurzen Fahrt in den Nachbarort Lohn liegen etwa 600 m Anstieg vor uns. Zwar ist die Lawinenwarnstufe nochmal höher gesetzt worden, an vielen Stellen in den Alpen gibt es problematischen Altschnee, und leider gab es in diesem Winter auch schon viele Lawinentote, aber wir wissen ja aus der gestrigen Tourenplanung, dass wir heute nur recht flaches Gelände vor uns haben. Wir laufen zu zehnt in zwei Gruppen, aber immer wieder kreuzen sich unsere Wege auf dem verschneiten, sanft ansteigenden und leicht hügeligen Almgelände, wo wir an putzigen Hütten und kleinen Waldstücken vorbeikommen. Einige steilere Abschnitte fordern ein wenig Anstrengung, aber alles wird entschädigt durch den herrlichen Ausblick vom Gipfel bei der Mittagsrast. Im Norden jenseits des Vorderrheintals sehen wir auf die Glarner Alpen mit dem Skibetrieb von Flims-Laax, nach Westen die ansteigende Kette von Gipfeln bis zum Piz Beverin, und nach Süden die vielen um 3000 m hohen Gipfel rund um das Hinterrheintal.

Beim Abstieg breche ich unvermittelt bis über die Hüfte in den Schnee ein, und das genau auf der Spur, die alle beim Anstieg und auch schon alle außer mir beim Abstieg gingen. Unter dem Schnee war der Latschenfilz, der einen tiefen Hohlraum bildete, nicht zu erkennen. Zukünftig werde ich also etwas vorsichtiger sein, wenn ich versuche, mit Schneeschuhen schnell und gleitend abzusteigen.

Auf halber Höhe zurück nach Lohn folgt auch heute wieder die obligatorische praktische Suchübung mit dem LVS – diesmal mit viel Sonne –, und im Nu sind wir auch schon wieder zurück im Alten Schulhaus. Da kommt dann das bekannte Abendprogramm: Die dritte Kochgruppe legt sich zum Finale der Abendverpflegung mächtig ins Zeug, es wird auch wieder exorbitant lecker. Im Abendkurs gibt es heute viele Informationen zur Tourplanung mit digitalen Angeboten, hier sei nur ganz kurz verwiesen auf www.skitourenguru.com. Bei den Kurzberichten über die Tagesaktivitäten vermeldet eine Gruppe der Skitourengeher Wumm-Geräuschen als Gefahrenzeichen für Lawinen, gut, dass bei unseren beiden Kursen alle Gruppen nur Touren mit so geringer Hangneigung gehen, dass nirgends eine Lawine abgehen kann.

Ortungsübung mit den LawinenverschüttetenSuchgeräten (LVS)



Tag 4: Ausflug nach Wergenstein auf das verschneite Dumagns

Die Zeit verging wie im Flug, heute ist schon der letzte Tag, der aber nochmal Touren für alle Gruppen erlaubt. Nach einer kurzen Fahrt von Mathon zum Nachbarort Wergenstein laufen die beiden Schneeschuhgruppen etwa 300 Höhenmeter in strahlendem Sonnenschein bergauf in das verschneite Dumagns mit herrlichem Blick auf den Piz Beverin.

Unser heutiger Trainer Konrad findet einen Hang mit viel Schnee, wir graben uns ein Schneeprofil und werden auch sofort fündig: Da sind sie, fühl- und sichtbar, die Schwachschichten. Wäre der Hang steiler, könnte der darüber liegende, gebundene Schnee als kompakte Tafel anreißen und als Schneebrettlawine abgehen. Diese häufigste Art von Lawinen ist für 98 % aller Lawinentoten verantwortlich. Für Todesfälle häufig mitverantwortlich ist leider auch unangepasstes Verhalten, insbesondere wenn trotz hoher Lawinenwarnstufe Touren durch steiles Gelände gegangen werden. Nach dem Abstieg und zurück in unserem Basislager steht dann Reste essen, Packen, Aufräumen und Putzen auf dem Programm. Während die Abrechnung für Unterkunft, Essen und Fahrt läuft, bleibt noch Zeit für einen kurzen Austausch. Es werden Vorschläge für Touren ausgetauscht, auch Tipps für gut gelegene Ferienwohnungen und sogar schon die Kontaktdaten zu den Vermietern. Nach den obligatorischen Gruppenfotos geht es in die Busse und gleich auf den Rückweg, gegen 20 Uhr ist Tübingen erreicht.

Fazit:
Selbst gekochtes Abendessen = jeden Tag sehr lecker

Wetter = anfangs trüb, dann strahlend schön

Schneelage = ordentlich bis sehr gut

Umgebung = herrlich
Gelände = ideal
Touren = wunderschön

Kurse = abwechslungs- und lehrreich

Trainer = kompetent und nett.



Ich jedenfalls freue mich schon auf den nächsten Winter mit hoffentlich viel Schnee und einem Teilnehmerplatz bei weiteren Touren des DAV Tübingen!

Text und Bilder: Andreas Krauss, Bilder: Gabi Holzapfel, Jonte Werfling



„Kein Top, kein Keks!"

Bouldern im Odenwald

Die Crashpads geschultert, die Snacks gepackt und ran an den Block: Am langen Mai-Wochenende machten sich vier Fels-Frischlinge unter der Anleitung von Moritz und Markus auf den Weg in den Odenwald, um die plastikverwöhnten Finger am Gestein zu erproben.



Der „Wal" sorgte für Beschäftigung, auch wenn wir uns nicht an ihn herantrauten.

Am Maifeiertagmorgen ging es in Tübingen los Richtung Odenwald. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl konnten wir uns auf zwei Privatautos verteilen, und bereits gegen Mittag hatten wir unsere Zelte auf dem wunderschön am Hang gelegenen Terassencamping in Schlierbach aufgeschlagen.

Nachdem die erste sportliche Herausforderung, nämlich das Einschlagen der Zeltheringe in den steinharten Boden, einigermaßen bewältigt war, packten wir Kletterschuhe, Chalk, Nervennahrung und Crashpads und machten uns auf den Weg zu den ersten Blöcken. Nach einer kurzen Einführung unserer Trainer, wie man einen Boulderführer liest und was beim Auslegen der Crashpads zu beachten ist, konnten wir die ersten Routen aussuchen. Für diesen Tag hatten unsere Tourleiter das Felsenmeer ausgesucht – ein beliebtes Ausflugsziel, sodass wir unsere im B12 trainierten Boulderkünste gleich vor Publikum demonstrieren konnten. Die ungeplante Werbung für den Sport fiel auf fruchtbaren Boden: Einige neugierige Zuschauerinnen wollten gleich selbst einen Boulder ausprobieren.





Links oben: Aufgeteilt – mit genug Crashpads und Spottern kann man auch mehrere Routen parallel absichern.

Links unten: Wo geht's hier hoch? Ohne markierte Tritte und Griffe lohnt es sich, genau hinzuschauen.

Suchspiel mit Fels

Nicht alle Blöcke waren so zentral gelegen und gut zu erreichen wie die im Felsenmeer. Ausgerüstet mit den Karten und Fotos im Boulderführer machten wir uns auf die Suche nach den Bouldern, die wir uns für den jeweiligen Tag vorgenommen hatten. War zumindest der Block gefunden, galt es noch, anhand der Abbildungen im Boulderführer die richtige Route zu ermitteln und im laubbedeckten Boden und am moosbewachsenen Felsen geeignete Tritte und Griffe auszumachen. Gar nicht so einfach, wenn man daran gewöhnt ist, in der Halle eine Route sofort an der Farbe zu erkennen. Auch die Absicherung der Fallzone gestaltete sich am Block deutlich schwieriger als in der Halle. Unter Anleitung von Markus und Moritz lernten wir, wie man die Crashpads sinnvoll auslegt, um abschüssiges Gelände und Unebenheiten wie Wurzeln oder Steine auszugleichen, und wie man als „Spotter" bei einem Sturz eingreifen kann, um mehr Sicherheit zu bieten. Wir merkten schnell, dass Bouldern draußen uns mental mehr abverlangte als das Bouldern in der Halle mit normierten Wandhöhen und Sturzbereichen. Manche von uns griffen daher zu ausgeklügelten Motivationstechniken wie „Kein Top, kein Keks". Zusätzlich unterstützten wir uns in der Gruppe mit bewährten Anfeuerungsrufen und Boulderweisheiten wie „Geht schon" oder „Einfach hoch", wobei „Ja! Ja! Auf geht's" – „Nein!" vermutlich der meistgeführte Dialog des Wochenendes gewesen sein dürfte.

„Dem Wal ins Auge fassen"

Dabei entwickelte unser „Boulderisch" ein ganz neues und für Außenstehende befremdliches Vokabular. Denn wenn man nicht gerade weiß, dass „Wal" der Name eines walförmigen Felsens ist, können Aussagen wie „Ich will dem Wal ins Auge fassen" ganz schön seltsam wirken. Da der „Wal" für unser Können allerdings etwas zu schwierig war, blieb er von unseren Kletterversuchen verschont und musste nicht gerettet werden. Wir selbst wären allerdings gelegentlich ganz froh gewesen, wenn uns jemand nach einem erfolgreichen Ausstieg vom Boulder gerettet hätte. Auch hier unterscheiden sich Halle und Fels: Hochklettern ist schwierig – wieder runterklettern ist draußen aber oft noch schwieriger. Und noch ein Unterschied von drinnen und draußen: die Sitzstarts. Immerhin: Wenn schon das Verlassen des Bodens eine Herausforderung ist, muss man sich über Aus- und Abstiege keine Gedanken machen. Wir blieben daher auch mal ganz gerne sitzen und stellten fest, dass sich die Crashpads nicht nur zum Absichern von Stürzen, sondern auch für ein gemütliches Päuschen eignen.

Dicke Arme, dünne Haut

Nachdem wir einen herrlichen Freitagnachmittag und den gesamten Samstag bei strahlendem Sonnenschein am Block verbracht hatten, wurde am Sonntagmorgen unsere Laune durch einen Regenschauer getrübt. Nach dem Frühstück packten wir daher schnell unsere Sachen, um dem Regen davonzufahren. Wir hatten Glück, denn im Gebiet, das Markus und Moritz für den letzten Tag ausgesucht hatten, war es trocken geblieben. So verbrachten wir nochmals einen schönen Nachmittag am Block, bis unsere Arme dick und die Haut an unseren Fingern endgültig zu dünn zum Weiterbouldern wurden. Müde, mit ein paar Schrammen und bester Laune ging es wieder zurück nach Tübingen. Unser letztes Mal am Block? Wird es sicher nicht gewesen sein. Vielleicht können wir dann auch dem Wal ins Auge fassen.

Text: Laura Stortz
Bilder: Laura Stortz, Markus Winter, Katarzyna Kawecka

QUERBEET
die Seite aus dem Referat Natur und Umwelt

Wusstet ihr schon, …

dass Gämsen (Böcke und Geißen) perfekt an das Leben im Hochgebirge angepasst sind? Mit ihren trittsicheren Hufen bewegen sie sich mühelos über steile Felsen und schmale Grate – dort, wo wir oft nur langsam vorankommen. Im Sommer genießen sie die saftigen Bergwiesen oberhalb der Baumgrenze, im Winter ziehen sie sich an sonnige, schneearme Hänge oder in geschützte Waldgebiete zurück, wo sie mit Gräsern, Moosen und Flechten auskommen.
Typisch für die Gämse sind ihre schwarzen, nach hinten gebogenen Hörner und die auffällige Gesichtszeichnung mit den dunklen Streifen entlang der Augen. Gämsen leben meist in Gruppen und können – je nach Geschlecht – bis zu 20 Jahre alt werden.

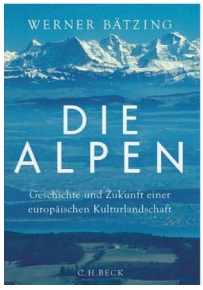
Gerade im Winter sind Gämsen auf jedes bisschen Energie angewiesen. Werden sie durch Wintersportler oder Wandernde aufgeschreckt, kostet die Flucht wertvolle Kraft, die ihnen später fehlen kann. Deshalb gilt: Rückzugsgebiete respektieren, auf den Wegen bleiben und Wildruhezonen meiden! So helfen wir mit, dass die faszinierenden Kletterkünstler auch in Zukunft in unseren Alpen heimisch bleiben.



Bild: Gunda Wolf

Beiträge zum *unterwegs*:

Du hast auch eine tolle Tour oder Veranstaltung des DAV erlebt oder hast einen Öffi-Tourentipp, den du gerne mit anderen DAV-Mitgliedern teilen möchtest? Aber du fragst dich vielleicht, ob es irgendwelche Vorgaben oder Tipps zum Erstellen des Berichtes gibt? Um euch zu unterstützen und unserem Redaktionsteam die Arbeit zu erleichtern, haben wir einen Spickzettel für euch erstellt.



Buchtipp:
Die Alpen – Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft:

Ist die Zerstörung der Alpen als Kultur- und Wirtschaftsraum noch aufzuhalten? Degenerieren sie zu einem Erlebnispark, zu Transiträumen mit Städtebändern oder zu einer Entsiedlungsregion? Und sorgt die Klimaerwärmung dafür, dass die Alpen in Teilen unbewohnbar werden? Werner Bätzing schildert in diesem Standardwerk, wie die Alpen als Lebens- und Wirtschaftsraum und als Kulturlandschaft entstanden sind, wie sie ab 1880 durch Tourismus, Industrie, Wasserkraft, Verstädterung, Verkehr und den Zusammenbruch aller traditionellen Lebens- und Wirtschaftsformen vollständig verändert werden und wie ihre Zukunft bis zum Jahr 2050 aussehen könnte. Lesenswert!

Werner Bätzing: Die Alpen. 5., überarbeitete und aktualisierte Auflage. C.H. Beck Verlag, 504 S. mit 17 Tabellen, 30 Karten und 155 farbigen Abbildungen, 39,90 €



Das dauert länger, als man denkt …

Die Aussicht ist grandios, die Brotzeit schmeckt. Bleibt jedoch am Ende die leere Getränkedose zurück, hat die Natur allerdings deutlich länger etwas davon als uns lieb sein kann: Bis zu 500 Jahre braucht eine Dose, bis sie vollständig verrottet ist. 500 Jahre, in denen sie zwischen Felsen und Bergwiesen alles andere als ein schöner Anblick ist. Genau dort, wo wir unberührte Natur, Ruhe und Weite suchen, wird aus der Bergkulisse schnell eine Müllkulisse. Und: Scharfe Kanten können für Wild- und Weidetiere zur Gefahr werden und unnötige Verletzungen verursachen.

Deshalb: Leere Dosen unbedingt wieder mit ins Tal nehmen und im nächsten Mülleimer entsorgen. Oder natürlich direkt auf eine wiederverwertbare Trinkflasche umsteigen. So bleiben unsere Berge das, was sie sein sollen – ein Ort, an dem die Natur den schönsten Eindruck hinterlässt. Du triffst die Entscheidung.

QUERBEET ist eine Seite von Mitgliedern für Mitglieder mit Infos, Tipps und News aus Naturschutz und Nachhaltigkeit. Du hast Textvorschläge für Inhalte? Dann sende diese gerne an redaktion@dav-tuebingen.de



DAV Tübingen

Tübingens höchstes Haus:

Unser Lieblingsplatz in den Bergen auf 2193 Meter!

tübingerhütte

BEWIRTSCHAFTUNG:
Ende Juni bis Anfang Oktober

RESERVIERUNG:
via Reservierungsportal
tuebinger-huette.de/#Preise

ÜBERNACHTUNG:
83 Schlafplätze in Zimmern und Lagern

WINTERRAUM:
11 Betten, Barzahlung in Kasse

KÜRZESTER ZUSTIEG:
durch das Garneratal, ca. 4 Stunden

AKTIVITÄTEN:
Weitwandern, Bergwandern
tuebinger-huette.de/#Aktivitäten

Tauche ein in die traumhafte Bergkulisse der Silvretta

- Gebaut vor über 115 Jahren für Menschen wie dich
- Beliebtes Ziel für Wanderer, Tourengeher, Ruhesuchende und Naturgenießer
- Grandiose Aussicht auf neun umliegende Gipfel
- Viel Platz zum Spielen und Entdecken
- Stille pur im Montafoner Garneratal

Tübinger Hütte
Montafon | 2193 m
Talort: A-6793 Gaschurn
+43 (0)690 10 11 5793
www.tuebinger-huette.de



biwakschachtel-tuebingen.de

» JETZT SPAREN!

Exklusiv für Mitglieder des DAV Tübingen

DAV MITGLIEDERVORTEIL

20 %* RABATT

AUF DEIN LIEBLINGSTEIL

MERINO. DAUNE. HARDSHELL.

Entdecke unsere neue Herbst- und Winterkollektion für Bergsport, Wandern, Klettern und Skitouren.

Als Mitglied des DAV Tübingen erhältst du mit diesem Gutschein 20 %* Rabatt auf ein reguläres Teil der aktuellen Herbst-/Winterkollektion.

Wir sind dein Ausrüstungspartner in Tübingen.

20 %* RABATT

AUF DEIN LIEBLINGSTEIL

CODE: DAVTUE20

Einfach Coupon ausschneiden und in einer unserer Filialen vorzeigen oder bequem online einlösen.

** Gilt auf ein reguläres Teil der aktuellen Herbst-/Winterkollektion. Ausgenommen bereits reduzierte Ware. Nur ein Gutschein pro Person, bei Vorlage des Mitgliedsausweises. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gültig bis 31.12.2026.*

Biwakschachtel
Bergsporthandel GmbH

Dein Partner für Klettern, Outdoor und Bike. Seit 1985.